

71. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 2
Juni 2016

2

AWO

IN BAYERN

**AWO in Trauer:
Zum Tode Bertold Kamms**

Weg vom „Arbeiterstrich“:
AWO München hilft
Zuwanderern

Warum es ein neues
Grundsatzprogramm
braucht

Partner in Unterfranken:
Die Awo und die Uni

Fest im Internetcafé
Ochsenfurt

Jubiläum in Marktbreit



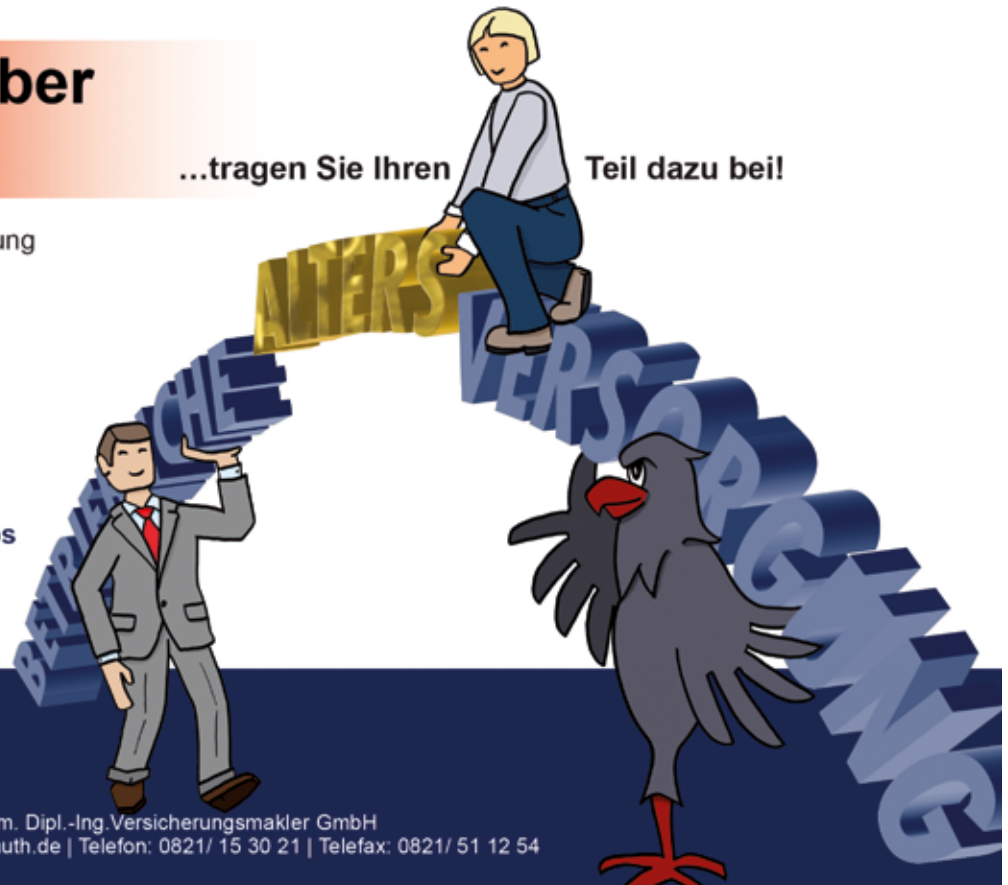
Ausgabe
Unterfranken

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München



SENIORENGERECHT & Barrierefrei
Naturpark Spessart / Franken. Ideal für Gruppen
Hallenbad 30°-Lift-Sauna-Kegelbahn-Livemusik-
Panoramalage-90 Betten-Wlan-Gästeprogramm

Urlaub in Franken, staatl. aner. Erholungsort. 90 km
Wanderw., neu renovierte Zimmer, alle Du/WC/TV/Fön/
Safe/W-Lan, Lift, HP 42 €, EZZ 10 €, inkl. Kurtaxe,
Livemusik, Grill- u. Kegelabende. Rollstuhlfrdl. Zimmer,
Beste Ausflugsmöglichkeiten. Prospekt anfr. Tel.
09355-7443, Fax -7300. www.landhotel-spessarttruh.de

Landhotel Spessarttruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach / Bayern



#PFLEGEEXPERTEN



VALIDATION?

WER ES NICHT KENNT, LERNT ES BEI UNS.
ALS AZUBI ZUR ALTENPFLEGEFACHKRAFT.

JETZT BEWERBEN! WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE

ARBEITERWOHLFAHRT LANDESV ERBAND BAYERN E.V.

Edelsbergstraße 10 · 80686 München · Tel. 089 5467 54-0
E-Mail: kontakt@awo-bayern.de · www.awo-bayern.de

Liebe AWO-Freundinnen und -Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,



Zukunft in der Pflege – diesmal mit mehr Technik und vielleicht sogar mit Roboterunterstützung? Was wie ein Beitrag aus einem Science-Fiction-Film klingt, ist vielleicht irgendwann Realität. Heute bereits hat die Technik immer mehr in die Pflege und Betreuung Einzug gehalten. Es beginnt mit Errungenschaften aus der Medizintechnik, die Pfleger und Ärzte unterstützen, und geht weiter mit Geräten, die bei der leider immer noch extrem umfangreichen und aufwändigen Pflegedokumentation unterstützen, bis hin zu Innovationen, entwickelt an Universitäten und an Instituten.

Der Pflegeroboter wird aber sicher nicht die Pflegekraft ersetzen. Menschlichkeit, Intuition, jahrelange Erfahrung im Beruf und Zuwendung können nicht durch Maschinen eins zu eins übernommen werden. Der Ausbau der technischen Unterstützung – damit letztlich wieder mehr Zeit für „menschliche Pflege“ bleibt – ist jedoch eine große Herausforderung. Die Wohlfahrtsverbände und damit auch die AWO Unterfranken werden sich dieser Herausforderung stellen. Wer von uns konnte sich Anfang der 90er Jahre beispielsweise vorstellen, seine Bankgeschäfte mit dem Smartphone abzuwickeln, online weltweit einzukaufen oder die nächste Urlaubsreise mit dem Laptop zu buchen? Die Entwicklung schreitet in allen Lebensbereichen voran. Wir als AWO werden die technischen Neuerungen in der Pflege begleiten, kritisch hinterfragen – und wenn sie sinnvoll sind, auch einsetzen. Zu Gunsten derer, die unsere Hilfe brauchen und zur Entlastung unserer Mitarbeiter, damit mehr Zeit für Pflege und Zwischenmenschliches bleibt.

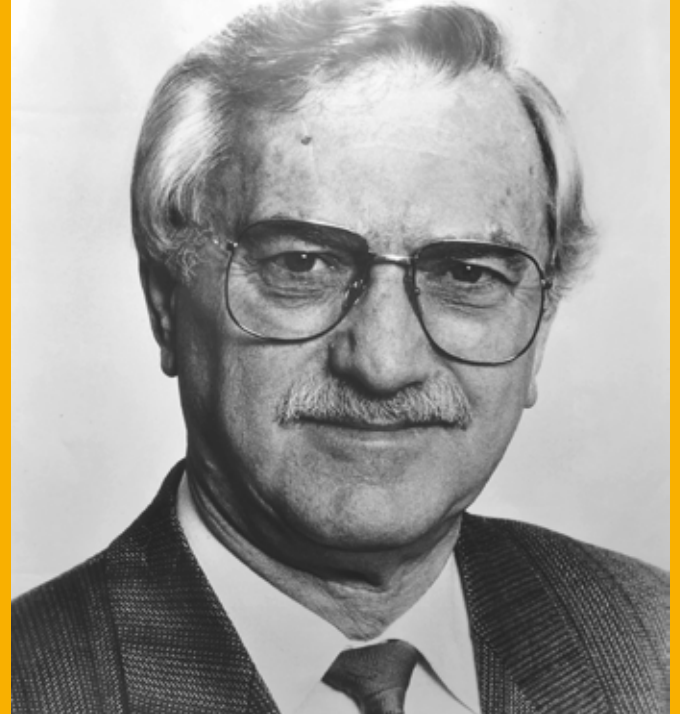
Auf der Bezirkskonferenz am 4. Juni wird ein neuer Bezirksvorstand gewählt. Die AWO Unterfranken stellt die Weichen für die nächsten vier Jahre. Der bisherige Bezirksvorstand – bestehend aus Irene Görgner, Rudolf Mainardy, Gerald Möhrlein, Harald Schneider und mir selbst – stellt sich der Wiederwahl. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen – unseren Mitgliedern sowie ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – die Zukunft gestalten.

Ihr

Stefan Wolfshörndl

AWO in Bayern		Kinderseite: Was ist Rückwind?	20
Abschied von Bertold Kamm	4	Gesucht und gefunden: ein Vorstand	23
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7	Mitgliederforum: Gewinnspiel Obermaintherme	24
Serie: Münchner AWO hilft Arbeitsmigranten	8	Im Gespräch: Irene Görgner	26
Jugendwerk: Treffen im Zeichen des Regenbogens	9	Eröffnung: Familienstützpunkt Lohr	27
Interview: Warum die AWO neue Grundsätze braucht	10	Kooperation: Regelmäßige Gäste in Zeil	28
Wir in Unterfranken		Ehrung für Margarete Herold	34
Partner: Die AWO und die Uni	12	Recht: Rechtsirrtümer, Teil 2	36
Vom Praktikum zur Ausbildung	17	Kreuzworträtsel/Impressum	38
Gesundheit: Eisenmangel	19		

*Bertold Kamm (*1926, †2016),
war von 1978 bis 1989 Landesvor-
sitzender der bayerischen Arbeiter-
wohlfahrt, gehörte auch 20 Jahre
lang dem Bayerischen Landtag an.
(Foto: privat)*



Thomas Beyer zum Tode Bertold Kamms

„Seine Ideen werden überdauern“

Nicht selten kommt es vor, dass wir Menschen wertschätzen, uns ihnen verbunden fühlen, ja, sie lieben – und dass wir doch den richtigen Moment versäumen, ihnen das offen zu sagen. Manchmal stehen wir an einem Sarg, gedenken eines lieben Menschen und sind traurig. Traurig nicht nur darüber, dass dieser Mensch von uns gegangen ist, sondern traurig – ja, vielleicht sogar ärgerlich auf uns selbst – dass wir nun nicht mehr die Möglichkeit haben, ihr oder ihm das selbst zu sagen

4

Die Freundinnen und Freunde sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt in Bayern sind traurig, dass Bertold Kamm, ihr Ehrenvorsitzender, am 9. März kurz vor seinem 90. Geburtstag gestorben ist. Auch ich bin darüber sehr traurig.

Allerdings sind wir nicht ärgerlich auf uns selbst, denn Bertold Kamm wusste, was seine Freundschaft uns bedeutet hat, wie sehr der Landesvorstand seinen Rat geschätzt und nahezu immer befolgt hat, und wie groß der Respekt vor ihm und die Zuneigung für ihn über all die Jahre gewesen sind.

Bertold Kamm war von 1978 bis 1989 Vorsitzender des AWO-Landesverbandes. Ein großer Teil seiner Amtszeit vollzog sich parallel zu seiner Abgeordnetentätigkeit im Bayerischen Landtag, dem er zwei Jahrzehnte (von 1966 bis 1986) angehörte. Dort war er unter anderem stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion (1972 bis 1978) und seit 1978 Landtagsvizepräsident.

Gerade in der glaubwürdigen Verbindung und Ergänzung seiner öffentlichen und verbandlichen Aufgaben vermochte Bertold Kamm die Sozialpolitik in Bayern voranzutreiben. So war er maßgeblich an der Schaffung des Bayerischen Landesplans für Altenhilfe beteiligt und Initiator der „Hausaufgabenhilfe und schulpädagogischen Beratung“. Die heutige Schulsozialarbeit in Bayern, sie hat als einen ihrer Begründer Bertold Kamm. Weitere, heute selbstverständliche Erscheinungsformen Sozialer Arbeit brachte er

als Modelle mit auf den Weg: Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit oder für Seniorenwohngemeinschaften.

Bertold Kamm war einer der ersten, der der Sozialpolitik bewusst das Leitbild einer Einbeziehung aller von gesellschaftlicher Ausgrenzung bedrohter Gruppen voranstellte. Wenn die Arbeiterwohlfahrt heute das Prinzip der Sozialen Inklusion vertritt, so wirken darin seine sozialpolitischen Grundüberzeugungen unmittelbar weiter.

Bertold Kamms Wirken kennzeichnet die besondere Fähigkeit, sozialpolitische Ideen in Konzepte praktischer Sozialer Arbeit zu gießen. Hier war er ganz der studierte Sozialwissenschaftler und Jurist, der sein Wissen auch in der Praxis – seit 1951 bis 1955 gemeinsam mit seiner Frau Ruth als Leiter zweier Jugendwohnheime der Arbeiterwohlfahrt sowie ab 1955 als Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes Nürnberg – anzuwenden und zu konkretisieren gelernt hatte.

Außerdem war für die AWO und für die Wohlfahrtspflege in Bayern die von ihm betriebene Gründung der Hans-Weinberger-Akademie als Aus- und Weiterbildungsinstitut für die sozialen Berufe wegweisend. Aus der Notwendigkeit bildungspolitischer Grundsatzarbeit zog er die Konsequenz der Gründung der Erwachsenenbildung der Arbeiterwohlfahrt in Bayern (LAGE). Ganz im Brandt'schen Bewusstsein war er von der Verpflichtung Europas zur Internationalen Solidarität überzeugt. So entstand die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali.

Neben Helmut Schmidt war Bertold Kamm wohl der einzige Vertreter der politischen Klasse, dem auch noch in den 2000er Jahren das Rauchen im öffentlichen Raum ohne jede Diskussion zumindest gewohnheitsrechtlich erlaubt zu sein schien – dies übrigens eine Parallelität, die sicher nicht zufällig ist. Bertold Kamms Ideen und sein Wirken werden überdauern.

Prof. Dr. Thomas Beyer, Landesvorsitzender

Stimmen der Mitstreiter und Weggefährten

**Dr. Hans-Jochen Vogel,
Bundesjustizminister a.D. (SPD):**



Foto: privat

„Mit Bertold Kamm verband mich seit fast einem halben Jahrhundert die Orientierung an den sozialdemokratischen Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wichtig war ihm als Landespolitiker, zuletzt als Landesvorsitzender der AWO und in zahlreichen anderen Funktionen vor allem, dass Schwächeren geholfen wurde. Ich verneige mich vor seiner Lebensleistung.“

**Max Mannheimer,
Autor u. Holocaust-Überlebender:**



Foto: Sr. Eljia Bojler, Kloster Dachau

„Die Arbeiterwohlfahrt war für Bertold eine Lebensaufgabe. Er wird für immer ein Vorbild bleiben. Seine politischen Aussagen hatten Gewicht. Ich verdanke ihm viel. Ich lernte von ihm Beharrlichkeit und Geduld. Dafür bin ich ihm dankbar.“

**Wilhelm Schmidt, Präsident
des AWO-Bundesverbandes:**



Foto: AWO Bundesverband

„Bertold Kamm prägte mit seinem außerordentlichen Engagement die Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Sein lebenslanger Einsatz für die Belange von benachteiligten

Menschen hatte jedoch Strahlkraft weit über die Grenzen Bayerns hinaus. Viele Jahre kämpfte er für eine sozial gerechtere Gesellschaft. Bertold Kamm wird mir insbesondere als Wegbereiter und Gestalter der Hans-Weinberger-Akademie in Erinnerung bleiben. In Anerkennung und Würdigung seines Lebenswerkes verabschiede ich mich von meinem AWO-Freund Bertold Kamm.“

**Renate Schmidt, Bundesfamilien-
ministerin a.D. (SPD):**



Foto: privat

„Eine Woche nach Bertolds Tod sagte mein Mann: ‚Auch wenn wir uns nur selten gesehen haben, irgendwie gibt es eine Lücke durch Bertolds Tod.‘ So ist es, er fehlt schon jetzt, denn er war ein

Politiker, Demokrat, Parlamentarier, Sozialdemokrat und Antifaschist wie man ihn nicht häufig findet: nie verbissen, aber entschieden, humorvoll aber unbeugsam für die Schwachen, ein Kämpfer für soziale Gerechtigkeit und gegen Neonazis, egal in welchem Gewand. Ich habe nie geraucht, aber mit Dir würde ich gerne noch oft eine rauchen. Dank für alles, Bertold!“

**Seban Dönhuber, Ehrenvorsitzender
des AWO Landesverbandes:**



Foto: privat

„Seit Jahrzehnten bin ich mit Bertold Kamm über die AWO und die Hans-Weinberger-Akademie persönlich verbunden. In beiden Organisationen wurde ich seinem Wunsch entsprechend als Vorsitzender sein Nachfolger. Von 1966 bis 1970 waren

wir zusammen als Abgeordnete im Bayerischen Landtag. Schon damals habe ich seinen beispielhaften Einsatz für die Arbeiterbewegung in AWO, SPD und Gewerkschaften geschätzt. Er war Vorbild und Vorausdenker zugleich. Wir haben in ihm eine herausragende Persönlichkeit verloren. Er wird uns fehlen.“

**Wolfgang Schindele, Geschäftsführer
des AWO-Landesverbandes**



Foto: AWO Landesverband

„Bertold Kamm habe ich 1987 als absoluter ‚AWO-Neuling‘ bei der Festveranstaltung zum 40-jährigen Bestehen des AWO-Ortsvereins Landsberg erstmals erlebt und war von seinem

Festvortrag tief beeindruckt. Ich glaube, er hat damals den Grundstein dafür gelegt, dass ich heute noch mit Überzeugung hier bin.“

**Stefan Schuster,
Mitglied des Landtages (SPD),
Vorsitzender der LAG Mali**



Foto: Landtag

„Bertold Kamm war ein geradliniger Mensch, der in seinem Leben viel erreicht hat. Er hat nicht nur geredet, sondern auch angepackt. So hat er vor über 30 Jahren die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V. gegründet. Damit hat er vielen Menschen in dem afrikanischen Land zu besseren Lebensperspektiven verholfen. Ich werde in seinem Sinne weiterarbeiten.“

*Bertold Kamm hinterlässt eine große Lücke. Auch sein Platz im Besprechungsraum des Landesverbandes bleibt nun leer.
(Foto: LV)*



Nachruf auf den Gründer der HWA

„Ohne ihn ist es kälter und ungeschützter“

„Unser Gründer Bertold Kamm ist tot. Der Satz wiegt schwer, auch wenn wir voller Dankbarkeit darüber sind, ihn so lange und so vital erlebt haben zu dürfen. Ohne ihn ist es kälter und ungeschützter.“ (Mona Frommelt)

„Mit Bertold hatte ich den besten Chef, den man sich vorstellen kann. Er erwartete viel, war aber immer da, wenn man ihn brauchte. Er und seine Frau Ruth waren mir als Direktorin der HWA immer eine Stütze und Ideengeber.“ (Ute Braun)

Nach der Gründung der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V. im Jahr 1981 war Bertold Kamm bis 2009 deren Vorstandsvorsitzender und danach bis zu seinem Tod deren Ehrenvorsitzender. Als Vorstandsvorsitzender folgte ihm Seban Dönhuber, der sich auf Bitten von Kamm zur Wahl stellte. Diesem Auftrag sei er gerne nachgekommen, fühle sich der Aufgabe bis heute verpflichtet und führe sie gerne aus. Wie Dönhuber geht es vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HWA, denn in Bertold haben wir einen Freund und Visionär verloren, dessen Gedenken wir am besten mit unserer Arbeit würdigen können.

Bertold Kamm und seine Frau Ruth, die immer an seiner Seite war und seine Arbeit unermüdlich unterstützte, engagierten sich für das Recht auf Bildung; sie sahen darin eine wesentliche Voraussetzung, um an der Gesellschaft teilhaben zu können, einen Weg zu Glück, Erfolg und Wohlfahrt.

Eigene Biographie als Triebfeder

Die Not der Nachkriegsjahre, der mühevollen Wiederaufbau und die teils schwierige Entwicklung zu einer demokratischen Gesellschaft waren die Triebfedern, die Bertold Kamm zur Gründung der HWA veranlassten. Was lag näher, als Berufsfachschulen für helfende Berufe zu gründen? Geprägt durch die Erfahrungen der Nazi-diktatur, in der gerade auch hilfebedürftige Menschen

der Willkür des Regimes ausgesetzt waren, trieb er die Gründung der Altenpflege- und Physiotherapieschulen der HWA voran.

Der SPD-Politiker und langjährige AWO-Landesvorsitzende Kamm machte sich für Bildungschancen von Kindern aus Arbeiterfamilien stark, die bis dahin keine großen beruflichen Perspektiven hatten. Aus den ursprünglich fünf Berufsfachschulen entwickelte sich die HWA zu einem modernen Bildungsdienstleister mit acht Standorten in Bayern und einem umfangreichen Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheits- und Sozialbereich. 2009 kam die Fachakademie für Sozialpädagogik hinzu, die seit 2009 erfolgreich von der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V., der AWO München gemeinnützige Betriebs GmbH und dem AWO Bezirksverband Oberbayern e.V. betrieben wird.

Mit der Namenswahl für „seine“ Akademie würdigte Kamm den ersten Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes der AWO in der Zeit von 1948 bis 1969, Hans Weinberger. Weinberger hatte die Schaffung eines Landesplanes für Altenhilfe angeregt, der 1962 in Bayern – neben Hessen – als bundesweit einzigartiges Förderprogramm realisiert wurde.

Eine von Kamms herausragenden Eigenschaften war, dass er seinen Blick stets nach vorne richtete. Bei einer für alle Beteiligten unvergessenen Klausurtagung der beiden Akademien im September 2012 antwortete Kamm auf die Frage, was er seinen Akademien denn mit auf den Weg geben wolle: „Fragt mich das nicht, das müsst Ihr selber wissen. Jetzt seid Ihr dran“. Bertold Kamm war für die Akademien immer Mentor und Vorbild. Sie werden ihre Arbeit in seinem Sinn und Geiste fortführen.

*Mona Frommelt, Direktorin der HWA
Ute Braun, ehemalige Direktorin der HWA*



Wenn Hauptamt mit Ehrenamt

Kleider sortieren, Möbel herrichten – es gibt einiges zu tun für die Flüchtlinge aus Syrien und der Ukraine, die seit etwa fünf Monaten im oberfränkischen Mitterteich leben. Und das finden die Männer und Frauen auch gut so: „Dann sitzen wir nicht in der Gemeinschaftsunterkunft rum.“ Das berichteten sie auf dem Fachtag „Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe“ des AWO-Landesverbands Bayern. Das Projekt wurde von der stellvertretenden Geschäftsführerin des Kreisverbands Tirschenreuth, Angelika Würner (im Bild rechts; Foto: Kournioti), als eines von vier Best-practice-Beispielen vorgestellt. Mit Anschaulichem aus der täglichen Arbeit mit Flüchtlingen, Workshops und Impulsreferaten hat der Landesverband rund 70 Haupt- und Ehrenamtlichen aus ganz Bayern die Gelegenheit geboten, sich auszutauschen und sich zu vernetzen.

Landeskonferenz in Amberg

Das oberpfälzische Amberg wird von 16. bis 17. September die Kulisse für die Tagung des höchsten und wichtigsten Gremiums der bayerischen Arbeiterwohlfahrt sein. Die Landeskonferenz der AWO wird durch Beschlüsse die sozialpolitische Richtung des Verbands für die nächsten Jahre bestimmen – und damit zugleich einen Beitrag zu einem sozialen Bayern leisten. Zudem wählen die Delegierten ihren Vorstand. Der seit 2004 amtierende Landesvorsitzende Thomas Beyer stellt sich zum vierten Mal in Folge zur Wahl.

Verdienstkreuz für Herbert Hofauer

Der Landesvorsitzende Prof. Dr. Thomas Beyer hat Herbert Hofauer als Mitglied des Landesvorstands zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande seine herzlichen Glückwünsche ausgesprochen. Es handelt sich um eine der höchsten Auszeichnungen in Deutschland. Für seine vielfältigen Verdienste für die Allgemeinheit überreichte Bayerns Sozialministerin Emilia Müller (CSU), Hofauer am 13. April in München den Verdienstorden. Vor allem würdigte die Ministerin sein „unermüdliches und zeitintensives Engagement für die AWO“.

Geballte Power gegen Rassismus

„Ich bin gegen Rassismus, weil jeder einzelne Mensch wichtig ist.“ Diese Begründung hat eine Mitarbeiterin des AWO-Landesverbands auf ihr Plakat geschrieben. Wie sie beteiligten sich weitere 19 Beschäftigte der Landesgeschäftsstelle und zeigten ihr Gesicht für eine Fotoserie anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus am 21. März. Aussage des daraus entstandenen Posters: Wer bei der AWO ist, tritt gegen Diskriminierung von Menschen mit einem anderen ethnischen oder religiösen Hintergrund ein.



Druckfrisch: neue AWO-Broschüre

Das Thema Inklusion betrifft nicht nur die Teilhabe von Kindern mit Behinderung am Regelschulsystem. Wie umfassend die Leitidee der sozialen Inklusion innerhalb der AWO verstanden wird, kann in einer neuen Publikation der AWO nachgelesen werden. Knapp, aber knackig ist auf dem beidseitig bedruckten Handzettel beispielsweise zu lesen: „Inklusion bedeutet, Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen zu schaffen, die von gesellschaftlichem Ausschluss bedroht sind – unabhängig von ihren individuellen Merkmalen.“

Verlosung:

Die Wikinger in Rosenheim

Generationen von Kindern sind mit den Zeichentrickfiguren „Wickie und die starken Männer“ groß geworden. Ob und wie viel Wahrheit in den fiktiven Abenteuer rund um das Seefahrervolk aus dem Norden Europas steckt, können Besucher der Ausstellung „Wikinger!“ noch bis zum 4. Dezember im Lokschuppen Rosenheim herausfinden. Laut Veranstalter werden einige Exponate erstmalig der Öffentlichkeit gezeigt. Leihgaben seien aus 20 europäischen Museen zusammengetragen worden. Der AWO Landesverband Bayern verlost fünfmal zwei Eintrittskarten für die Exposition. So können Sie teilnehmen: Schreiben Sie bis 31. Juli 2016 eine E-Mail mit Betreff „Wikinger“ an redaktion@awo-bayern.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Warten auf einen Job: Viele Zuwanderer schlagen sich in Deutschland mit illegaler Arbeit durch. Die AWO hilft ihnen aus ihrer prekären Lebensweise. (Foto: Gina Sanders, Fotolia)



Serie zu EU-Zuwanderern in prekärer Situation, Teil 1: Beratungs- und Informationszentrum der AWO München

Weg vom „Arbeiterstrich“

Der 28-jährige Arsen mag Badezimmer. „Darin wird man nicht so dreckig und muss nicht so schwer schleppen. Und wenn es regnet, bleibt man trocken“, sagt der junge Mann aus Bulgarien. Leider darf er nur selten Fliesen verlegen und Armaturen festschrauben. Meistens muss er draußen arbeiten, Eimer mit Zement und Holzbalken tragen oder das Fundament für ein Schwimmbecken ausheben. Welche Arbeit er genau machen wird, erfährt er häufig erst auf der Baustelle. Denn alle paar Tage hat er einen anderen Arbeitgeber. Wenn er überhaupt einen hat. Oft steht Arsen den ganzen Tag an der Ecke Goethe-, Landwehrstraße auf Münchens sogenanntem „Arbeiterstrich“, und kein Auto hält, dessen Fahrer ihn beschäftigen will.

Ein Heer von Tagelöhnern aus der EU

Der Vater zweier Kleinkinder gehört zu einem Heer von Tagelöhnern aus EU-Ländern wie Bulgarien und Rumänien, die hierzulande vor allem in Großstädten schwarz arbeiten. Wie viele es sind, kann keiner beziffern: Die meisten sind nicht offiziell gemeldet. „Auf jeden Fall viele“, sagt Savas Tetik vom Infozentrum Migration und Arbeit, das die AWO München unweit des „Arbeiterstrichs“ an der Sonnenstraße eingerichtet hat.

Seit dem Start des niederschweligen Angebots im Jahr 2012 haben Tetik und seine Kollegen 2.300 Menschen betreut und 11.000 Beratungen auf Deutsch, Englisch, Türkisch, Rumänisch und Bulgarisch durchgeführt. Das Angebot richtet sich an Zuwanderer aus EU-Ländern in prekärer Situation. Es kommen Ratsuchende im Alter zwischen 18 und 55 Jahren, 60 Prozent sind männlich; unter den Tagelöhnern sind sogar 90 Prozent Männer. Seit 2012 haben Tetik und seine beiden Kollegen Männer und Frauen in 450 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt. Auch wenn viele dieser Tätigkeiten im eher bescheiden entlohnten Reinigungs-

sektor sowie in der Hotellerie angesiedelt und obendrein befristet sind, ist der Berater stolz auf diesen Erfolg. Denn es ist Ziel des Projekts, Menschen in reguläre Arbeit zu bringen und sie vor Dumpinglöhnen zu schützen. Viele der Tagelöhner, die keinen Arbeitsvertrag haben, werden sogar um ihren Lohn geprellt. „Dabei ist es existentiell, dass die Menschen sich und ihre Familien von ihrer Arbeit ernähren können“, sagt Tetik.

Oft liegt ein beschwerlicher Weg hinter den EU-Zuwanderern, wenn sie endlich einen Arbeitsvertrag in der Tasche haben. Die AWO-Berater begleiten sie während des Prozesses nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe. Wie verhalte ich mich beim Vorstellungsgespräch? Wann muss ich eine Krankmeldung einreichen? Auf Fragen wie diese geben die Fachkräfte – eine Vollzeit- und zwei Halbtagsstellen – zeitnah Antworten. „Manchmal steht vormittags ein Klient da, der nachmittags einen Job antreten kann – wenn er einen korrekt ausgefüllten Personalbogen mitbringt. Dabei helfen wir“, schildert Tetik.

Fehlende Sprachkenntnisse sind oft der Grund dafür, dass eine Arbeitsstelle nicht angetreten werden kann. Deshalb versuchen die AWO-Fachleute ihre Klienten zu Deutschkursen zu motivieren. Tetik: „Für Tagelöhner ist es nicht leicht, so einen Kurs zu absolvieren: Sie haben keine festen Arbeitszeiten, viele sind wohnungslos.“ Gerade für diejenigen ohne eigene Unterkunft ist es wichtig, dass es in den Räumen des Infozentrums seit Oktober ein Beratungscafé gibt. Dort können sie im Internet nach Arbeitsstellen surfen, Tee trinken, mit Landsleuten reden und sich aufwärmen.

Von beiden Angeboten – Infozentrum und Beratungscafé – erfahren die Ratsuchenden durch Flyer, das Internet oder Mund-zu-Mund-Propaganda. Oder durch Tetik, der auch als Streetworker unterwegs ist. Arsen will demnächst mal vorbeischauen, vielleicht Deutsch lernen – und dann am liebsten für einen Installateur arbeiten.

www.awo-muenchen.de/migration



*Zwischen Tageslicht und Lagerfeuer:
Jede Menge Spaß und Abwechslung
verspricht die Wochenendfreizeit des
Landesjugendwerks im Juni.
(Fotos: Bilderbox, Fotolia, Ljw)*

Bayerisches Landesjugendwerkstreffen 2016

Im Zeichen des Regenbogens

Auch in diesem Jahr lädt das Landesjugendwerk der AWO Bayern seine Jugendwerke sowie Gäste und Interessierte zu einer Wochenendfreizeit im Sommer ein. Vom 17. bis 19. Juni 2016 wird es auf dem Jugendcamp in Vestenbergsgreuth bei Erlangen bunt und lebhaft zugehen.

Der Regenbogen als Sinnbild

Der im September neu gewählte Vorstand des Jugendwerks der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt hat sich dazu entschlossen, einen eigenen Arbeitskreis zu gründen, der sich um die Planung und Organisation dieser Veranstaltung kümmert.

Schnell entschied sich der Arbeitskreis das Thema „Farbenwelten“ zu wählen. Gerade in einer Zeit, in der einerseits immer mehr Geflüchtete in Deutschland Schutz vor Krieg und Leid suchen und andererseits immer mehr rechtsorientierte Parteien und Bewegungen unser Land in Atem halten, soll diese Veranstaltung ein Zeichen setzen für die Vielfalt auf dieser Welt. Sinnbild dafür ist der Regenbogen: Wie die bunten Farben harmonisch zusammenwirken, so können sich die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit begegnen und etwas Gutes schaffen. Beim Treffen im Juni können junge Menschen unabhängig von Herkunft, Religion oder Hautfarbe ein Wochenende voller Spaß und Spannung verbringen.

Für die unterschiedlichen Altersgruppen werden passende Aktionen angeboten: Die Teilnehmer können bunte Traumfänger anfertigen, bei einer Nachtwanderung mitmarschieren oder sich beim Actionpainting künstlerisch verwirklichen. Doch schon das Zelten an sich mit abendlichem Lagerfeuer und Stockbrot wird für viele der Kinder und Jugendlichen ein Abenteuer sein. Für die älteren Teilnehmer bietet das Landesjugend-

werkstreffen eine Ü14-Party an, die Jüngeren dürfen sich auf spannende Gute-Nacht-Geschichten freuen. In gemeinsamen Workshops treffen sich alle wieder, wie etwa beim Improvisationstheater an der Freiluftbühne. Auch die Köche werden sich am Thema Vielfalt orientieren und einige bunte Köstlichkeiten auftragen. Natürlich werden Unverträglichkeiten, Allergien und sonstige Besonderheiten bei der Ernährung beachtet, so dass sich alle auch kulinarisch wohlfühlen.

Schnell Anmelden

Wer nun Lust bekommen hat, an diesem Wochenende für 15 Euro teilzunehmen, kann sich bis zum 13. Mai 2016 bei seinem Jugendwerk vor Ort melden oder ganz einfach direkt beim Landesjugendwerk der AWO Bayern. Los geht es für alle jungen Menschen ab sechs Jahren am Freitag den 17. Juni, ab 15 Uhr und endet am Sonntag, den 19. Juni, etwa um 13 Uhr.

Das Landesjugendwerk der AWO Bayern freut sich auf euren Besuch.

*Im Namen des Vorstands:
André Huter, stellvertretender
Vorsitzender des Landesjugendwerk der AWO Bayern.*

Kontaktdaten:

Landesjugendwerk
der AWO Bayern
Endterstraße 3
90459 Nürnberg
Tel.: 0911 43 12 25 85
Fax: 0911 43 12 25 22
Mail:
info@ljw-bayern.de
www.ljw-bayern.de



„Die Welt hat sich weitergedreht“

Marius Mühlhausen vom Bundesverband über das neue Grundsatzprogramm

Pünktlich zum 100. Geburtstag im Jahr 2019 soll das neue Grundsatzprogramm der AWO verabschiedet werden. „AWO in Bayern“ sprach mit Marius Mühlhausen, Referent für Grundsatzfragen beim AWO Bundesverband e.V.

Die AWO hat eine Satzung, ein Statut, und sie hat Leitwerte. Wozu braucht sie jetzt noch ein neues Grundsatzprogramm?

Es ist gewissermaßen das Geländer für die Zukunft der AWO, an dem sie sich orientieren kann. Anders als Satzung und Statut bietet das Grundsatzprogramm die übergeordnete Erzählung unseres Verbandes. Damit verdeutlichen wir, welche Vorstellung wir von einer Gesellschaft von morgen haben. Und es ist ein Dokument, das wir den Menschen an die Hand geben wollen. Konkret beantworten wir Fragen wie: Warum ist die AWO für die Gesellschaft wichtig? Wie wollen wir soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt herstellen?

Was macht denn das Grundsatzprogramm der AWO aus?

Was die AWO auch als Verband ausmacht: Sie hat eine lange Geschichte, sie ist überkonfessionell, und ihre Werte sind für die Gesellschaft auch heute noch absolut zukunfts- und anschlussfähig. Es ist ein wesentliches Ziel, genau diese Stärken herauszuarbeiten.

Es ist ja nicht so, dass die AWO noch kein umfangreiches Grundsatzprogramm hätte...

Zweifellos ist das aktuelle Programm in seinen Grundzügen noch tragfähig. Deswegen wird sich vom Aufbau und der Struktur her wenig verändern. Und dennoch hat sich die Welt seit der Verabschiedung des aktuellen Programms im



Viele Autoren braucht es für ein neues Grundsatzprogramm. „Das Geländer für die Zukunft der AWO“, meint Marius Mühlhausen. (Fotos: Bundesverband)



Jahr 1998 weitergedreht, und wir wollen neue Antworten auf die drängenden Herausforderungen von heute geben. Genauso brauchen wir eine Einordnung neuer Fachthemen. Auch im Verband hat sich einiges getan: Wir werden beispielsweise den Beschluss der Bundeskonferenz 2012 zum wertegebundenen Unternehmen verankern.

Klingt so, als würde das neue Regelwerk umfangreicher...

Nach aktuellem Stand sieht es tatsächlich so aus. Bislang haben wir rund 44 Seiten. Das ist jedoch nur das erste Diskussionsangebot an den Verband. Was am Ende rauskommt, wird der Prozess zeigen.

Apropos Diskussionsangebot an den Verband: Wie entsteht das Grundsatzprogramm?

Eine 2014 gegründete Grundsatzkommission begleitet den Prozess. Sie hat 2015 mit den Gremien ein Grundgerüst erarbeitet, das auf einer eigenen Homepage eingestellt ist. Das können die Gliederungen ab sofort diskutieren und Änderungs-

wünsche online eintragen. Diese Einträge werden von der Grundsatzkommission gesichtet und geprüft; sie wird die Verbesserungsvorschläge auch aufnehmen. So soll bis zu den Regionalkonferenzen Ende 2017, Anfang 2018, ein neues Dokument veröffentlicht werden. Das wird dann

diskutiert, und schlussendlich wird dem Verband in einem normalen Antragsverfahren letztmalig die Möglichkeit zu Veränderungen geboten.

Wird auch eine neutrale Seite des Regelwerk vor Veröffentlichung prüfen?

Prüfen wäre zu viel. Aber klar ist, dass wir natürlich unsere befreundeten Organisationen wie Gewerkschaften und die SPD einladen werden, offen mit uns über unser Grundsatzprogramm zu diskutieren.

Sie persönlich werden das Programm auch unter die AWO-Menschen bringen?

Der erste Schritt wurde mit der 7. Sozialkonferenz getan. Im Zuge der Regionalkonferenzen werden Mitglieder der Grundsatzkommission und auch ich das Programm weiter bekanntmachen. Falls gewünscht und möglich, werden wir es auch einzelnen Gliederungen vor Ort vorstellen.

Interview: Alexandra Kournioti

Mitdiskutieren unter grundsatzprogramm.awo.org

Wir in Unterfranken



Liebe Leserin, lieber Leser,
jetzt kommen die Tage, an denen ein Fest das andere jagt und wir uns auf schöne Urlaubs-
wochen und spannende Sportstunden freuen. Das gönne ich Ihnen allen von Herzen. Trotzdem
sollten wir die nicht vergessen, für die auch der Sommer nur Kummer, Sorgen und Leid bringt.
Weil sie keine Zukunftschancen haben oder sehen, weil sie alt und einsam sind, weil sie krank
sind und/oder weil sie nicht wissen, wie sie ihr Leben finanzieren können oder auch weil sie
sich fremd fühlen bei uns. Solidarität ist einer der Grundwerte unserer AWO. Solidarität, für be-
nachteiligte Menschen, egal wer sie sind, wie sie denken und glauben oder woher sie kommen.

Allen, so steht es in unseren Leitlinien, möchten wir das Angebot zur Hilfe machen. Hilfe zur Selbsthilfe, die eigene
Stärken mobilisiert und damit unabhängig macht. Versuchen wir doch in diesem Sinne mal ein AWO Sommermärchen!
Nächster Redaktionsschluss: 1. August 2016. Kontakt: Traudl Baumeister, Dorfgraben 3f, 97076 Würzburg, **Achtung,
nur mobil erreichbar**: 0172-60 49 202 (Mo. und Do., 8.30–16 Uhr), E-Mail: traudl.baumeister@awo-unterfranken.de

AWO gegen Rassismus



Am internationalen Tag gegen Ras-
sismus (21. März) beteiligte sich
auch 2016 der AWO Bezirksverband
Unterfranken, mit seinen Gliede-
rungen und Einrichtungen wieder
(im Bild die Aktion im AWO Sozial-
zentrum Würzburg). Gemeinsam mit
dem Bezirksgeschäftsführer gaben in
diesem Jahr auch die Mitarbeiter der
AWO Geschäftsstelle in der Kantstra-
ße in Würzburg ein klares Statement
für Vielfalt an.

Gerade in der heutigen Zeit und
angesichts immer stärker werdender
rechter Tendenzen, auch in unse-
rer Region, standen Ehrenamtliche,
Mitarbeiter, Freunde und Unterstützer
der AWO Unterfranken ein für Tole-
ranz, kulturelle Vielfalt und Willkom-
menkultur. Sie zeigten Gesicht gegen
Fremdenhass und Fremdenfeindlich-
keit – allen voran (siehe Bild) unser
AWO Bezirksgeschäftsführer Martin
Ulses.



Die AWO (hier Mitglieder des Bezirksvorstandes bei einer Konferenz) wie die Würzburger Hochschulen legen großen Wert auf Innovation und gesundes Wachstum. Beide vereint aber mehr als das. Neben vielen Berührungspunkten gibt es auch ganz konkrete Kooperationen zwischen AWO und UNI. Foto: Baumann



Die AWO und die UNI

Partnerschaftlich unterwegs

Auf den ersten Blick haben ein freier, ehrenamtlich geleiteter Wohlfahrtsverband wie die AWO Unterfranken und staatliche Bildungseinrichtungen wie die Universität Würzburg oder die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt nicht viel gemein. Schaut man jedoch genauer hin, vereint beide mehr als man gemeinhin annimmt. Beide Seiten sind als Marke in der Region bekannt und beide sind große Arbeitgeber in Würzburg.

Daneben legen beide großen Wert auf Innovation und eine Entwicklung am Puls der Zeit. Ohne dabei jedoch die Qualität der geleisteten Arbeit und Dienste aus dem Blick zu verlieren. Dies alles, insbesondere letzterer Aspekt, sind maßgeblich dafür, dass die AWO und die Hochschulen in der Region Würzburg und Unterfranken in einigen Bereichen partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Eine Einrichtung der AWO Unterfranken befruchtet Wissenschaft und Forschung schon seit längerem. Ganz konkret vergibt die Stiftung Parkwohnstift in Bad Kissingen seit 1989 den Wissenschaftspreis für Gerontologie an junge Nachwuchswissenschaftler für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Altersforschung.

Altersforschung fördern

Der mit Geldpreisen dotierte Preis soll für Verbesserungen in der Altenhilfe sorgen. Denn, wie sagte der Kuratoriumsvorsitzende Professor Hans-Peter Meier-Baumgartner (Hamburg) bei der Preisverleihung im Jahr 2010: „Es gibt noch immer zu wenig wissenschaftlich fundierte Untersuchungen in der Gerontologie (Altersforschung) und Geriatrie (Altersheilkunde).“ Mit Themen wie Harninkontinenz, Demenz, Sturzvorbeugung, Angehörigenarbeit oder dem alten Menschen

am Steuer beschäftigen sich die Forscher beispielsweise. Für einen großen Wohlfahrtsverband wie die AWO ist es wichtig, über den eigenen Tellerrand zu schauen und nicht nur das eigene, operative Geschäft im Fokus zu haben“, erläuterte der AWO Bezirksvorsitzende Stefan Wolfshörndl bei der Preisverleihung 2013 den Hintergrund der Ausschreibungen. „Die Stiftung Parkwohnstift greift die Herausforderungen der Zukunft an, um die Weichen schon heute zu stellen“, ergänzte Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses.

Seit 1986 förderte die Stiftung zudem zahlreiche gerontologische Forschungsprojekte. Themen sind etwa „Fragen der Ernährung im Alter“ sowie „Wechselwirkungen von Pharmaka bei älteren Menschen“ (Universität Erlangen-Nürnberg), „Langzeitstudie über Schlaganfall-Patienten“ (Alberthaus Hamburg), „Humor im Al-



Bei der beruflichen Orientierung hilft die AWO jungen Menschen nicht nur auf Messen, sondern auch durch UNI-Vorträge und Seminare.



tenheim“ (Rheinische Kliniken Bonn) oder „Einflüsse von Emotionen auf Leistungen älterer Menschen“ (Universität Würzburg).

Im Sinne der Zukunftsfähigkeit und ständigen Neuausrichtung der AWO an gesellschaftliche Gegebenheiten und Rahmenbedingungen arbeitet das Kuratorium derzeit an einer konzeptionellen Neuausrichtung.

Beruflich orientieren

Um Neuausrichtung, in dem Fall in Sachen Berufswunsch, geht es letztlich auch in einem Seminar an der Universität Würzburg. Dieses halten der stellvertretende AWO Bezirksvorsitzende Gerald Möhrlein und Isabel Schroth aus der Personalabteilung unserer AWO, am Lehrstuhl Sonderpädagogik-Lernbehindertenpädagogik der Uni Würzburg, im Rahmen des Master-of-Arts-Studiengang. Zielgruppe des Seminars sind sowohl Bachelor- als auch Master-Studenten. Vor einem Jahr fiel der Startschuss, mittlerweile läuft – dank des Erfolges – bereits der dritte Durchgang.

Das Seminar mit dem etwas sperrigen Titel „Lebenswelten von Menschen mit Beeinträchtigungen und die professionellen Unterstützungssysteme“ gibt jungen Menschen zuerst einen theoretischen Einblick.

Daneben erhalten sie unter anderem die Möglichkeit, unter Anleitung von erfahrenen AWO Einrichtungsleitern, sich selbstständig und praktisch zu erproben. Das in der Praxis Erlebte reflektieren sie anschließend professionell.

Grundlegende Fragestellung des Seminars ist, dass Menschen mit Beeinträchtigungen oft ein Leben lang auf Hilfe angewiesen sind und diese gesetzliche Unterstützung oft Wohlfahrtsverbände (wie die AWO) sowie andere Organisationen im Sinne des Subsidiaritätsprinzips übernehmen. Die Studenten erfahren, was Wohlfahrtsstaatlichkeit heißt, wie sich Interessierte bürgerschaftlich engagieren können und welche Rolle soziale Konzerne spielen.

Daneben erhalten die Studierenden einen Einblick in die Arbeitsfelder und gehen dann direkt in die AWO Einrichtungen. Zum Abschluss verfassen sie eine schriftliche Hausarbeit, die ihre Erfahrungen beschreibt und eine kritische Reflexion auf ihr Handeln und ihre berufliche Ausrichtung beinhaltet.

Unser Thema: Bildung

Erwachsen ist das Seminarangebot aus der jahrelangen Tätigkeit von Gerald Möhrlein als Lehrbeauftragten an der UNI und beim Zentrum für Lehrerfortbildung (ZfL) im Bereich „Trauma“. „Es ist quasi eine Erweiterung meiner Lehrtätigkeit“, so Möhrlein.

Besonders wichtig ist dem stellvertretenden Bezirksvorsitzenden bei



Bildung ist ein wichtiges Thema der AWO – hier beim Fachtag des Johanna-Kirchner-Hauses in Marktbreit.

dem ganzen Thema die Anbindung an die AWO Personalabteilung in der Person von Isabel Schroth. „Bildung ist bei uns (AWO) ein großes Thema und von daher ist es für uns wichtig auch in die UNI hineinzuwirken“, argumentiert er.

Ganz offensichtlich passt das Angebot aber auch für die UNI und vor allem die Studierenden. Bis jetzt ist die Resonanz ausnahmslos positiv. Ganz besonders, so die Rückmeldung, schätzen die jungen Menschen die Freiheit, die es beinhaltet. So bekommen die Dozenten aus Reihen der AWO immer wieder zu hören: „Ich kann mir die Einrichtung(en), die ich besuche, aussuchen und mein Zeitbudget selbst bestimmen. Das schätze ich an dem Seminar sehr“.

Letzteres mag auch daran liegen, dass umgekehrt die beteiligten AWO Einrichtungen die Studierenden warmherzig empfangen und sich über das Interesse an ihren Ideen und Konzepten freuen. „Wir können wirklich viel für unseren beruflichen Werde-



Wissenschaftlich begleitet und Thema einer Zulassungsarbeit: Die Wohngruppen der AWO für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Foto: Rütthlein

gang mitnehmen“, quittieren die zeitweiligen Gäste in den Mitarbeiterteams die offenerherzige Aufnahme bei der AWO Unterfranken.

Im Kontakt lernen

Gut aufgenommen wurde offensichtlich auch Annika Berger, eine Studentin von Prof. Dr. Stephan Ellinger, dem Lehrstuhlinhaber Sonderpädagogik an der Uni Würzburg, und zwar in der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) in der AWO in Marktbreit. Sie hat ihre Zulassungsarbeit über das UMF-Konzept der AWO geschrieben

und das entstandene Konzept der AWO Unterfranken als Grundlage für die Weiterentwicklung dieser 2015 neu hinzugekommenen Aufgabe zur Verfügung gestellt.

Entstanden ist diese Zusammenarbeit mehr oder weniger auch über die Kontakte zum Lehrstuhl Sonderpädagogik aus dem UNI-Seminar der AWO. Anna Rütthlein, beim AWO Bezirk Unterfranken die zuständige Fachreferentin für die UMF-Wohngruppen, ist als Gastdozentin daran ebenfalls beteiligt. Prof. Ellinger sprach sie direkt an, als sie 2015 mit der Arbeit für die jungen Flüchtlinge startete. Der Sonderpädagoge wollte das Entstehen des Konzeptes gerne wissenschaftlich begleiten. Ihn beschäftigten Fragen wie: Was braucht man in den Einrichtungen? Was ist das Alleinstellungsmerkmal, also was unterscheidet die Arbeit in den UMF von der in anderen Wohnprojekten? Was unterscheidet den Ansatz der AWO möglicherweise von dem anderer Anbieter und wo will man mit der Betreuung der jungen Menschen am Ende hinkommen, was also ist das Ziel der UMF-Konzeption?

Zu den dafür notwendigen häufigen Treffs mit dem ganzen Mitarbeiterteam kamen auch immer wieder Studenten dazu, erzählt Rütthlein.

Aus diesem engen Kontakt zwischen AWO UMF und UNI entstand schließlich auch die Idee zu der oben

Praxistest in der AWO Rehaklinik

Als Grundlage für wissenschaftlicher Erkenntnisse diente kürzlich auch die **Geriatrische Rehabilitationsklinik der AWO**.

Würzburger Studenten am Lehrstuhl für Medieninformatik von Professorin Birgit Lugin, Michael Brandt und Stefanie Bosch, kamen mit einem besonderen Projekt als Gäste in die Kantstraße. Mit dabei hatten sie Anna, einen neu entwickelten Pflegeroboter. Bei dem Besuch in der AWO Rehaklinik ging es darum, im Praxistest herauszufinden wie betroffene Menschen auf die elektronischen Helfer reagieren und wie die Helfer beschaffen sein müssen, um von der Klientel auch akzeptiert zu werden.

Chefärztin Dr. Kathrin Tatschner begegnete dem Projekt, erzählt sie im Fernsehinterview dem Regional sender, anfangs kritisch. Hinterher revidierte sie ihre Meinung insofern, als sie erkannte, dass die Computer in bestimmten Fällen tatsächlich hilfreich sein können. So können sie zum Beispiel an Termine und tägliche Routineaufgaben erinnern, wie etwa daran genug zu trinken oder den täglichen kleinen Spaziergang nicht zu vergessen. „Insofern können sie durch ihre Fähigkeiten tatsächlich einigen Menschen ermöglichen, weiterhin zu Hause, im gewohnten Umfeld wohnen zu bleiben.“ Als Ergänzung zu menschlicher Hilfe.



angesprochenen Zulassungsarbeit. „Frau Berger hat unser Konzept zum Thema gemacht und ihre Arbeit darüber geschrieben“, so Rüthlein. Um das möglichst optimal bewerkstelligen zu können, wurde die Studentin quasi Teil der Mitarbeiterteams. „Sie war tatsächlich in den Gruppendienst mit eingebunden“, erinnert sich die Fachreferentin.

Mittlerweile wird nach dem von Berger mit dem Team erstellten Konzept gearbeitet, zumindest weitgehend. „Ein solches Konzept ist ja nichts, was einmal gefertigt für alle Zeit steht“, erläutert Rüthlein. Natürlich müsse die Konzeption immer wieder an aktuelle Gegebenheiten und Erfahrungen sowie an finanzielle wie personelle Ressourcen angepasst werden. Trotzdem zieht Bergers Arbeit Kreise. „Ich habe das Konzept auch schon AWO intern weitergegeben“, so Rüthlein, „etwa an eine neue derartige Gruppe in Bamberg.“

Für Rüthlein selber hat sich der intensive Kontakt zur UNI auch noch weiter ausgewirkt. Zwar nicht im Auftrag der AWO, aber über die Kontakte durch die AWO, und begründet auf die Erfahrungen in ihrem Arbeitsbereich dort, wurde sie zu einem Vortrag an die UNI eingeladen. Gesprochen hat sie dort über rechtliche Grundlagen im Umgang mit Flüchtlingen.

Belebender Austausch

Doch nicht nur die UNI, auch die Hochschule für angewandte Wissenschaften, kurz FH, ist vertrauter Partner der AWO. Beppo Jaroschewski, Leiter der Sozialpädagogischen Familienhilfe der AWO schreibt in seinem Jahresbericht: „Belebend für unser Team und unsere Arbeit war und ist der Austausch mit Studentinnen der Sozialen Arbeit, denen wir seit 2008 die Möglichkeit geben, ihr praktisches Studiensemester in unserer Einrichtung zu absolvieren. Sie lernen die Vielfalt unserer sozialpädagogischen Familienarbeit kennen und haben die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig erhalten wir durch sie Einblick in aktuelle Lerninhalte der Hochschule und Impulse, die unsere Arbeit bereichern.“

Gegenseitiger Nutzen

Von diesem gegenseitigen Nutzen aus der Kooperation mit der FH kann auch Frank Alibegovic, Referent für Fachberatung im Bereich Kinder, Jugend und Familie, ein Lied singen. Ein großes Thema in seinem Fachbereich war in den letzten Jahren die kontinuierlichen Weiterentwicklung einheitlicher Qualitätsstandards. Unumgänglich geworden war die Vereinheitlichung vor allem durch die inzwischen abgeschlossene Fusion des Kreisverbandes Würzburg-Stadt

mit dem Bezirksverband. Gleich zwei FH-Studentinnen beschäftigten sich auf Initiative der AWO in ihren Abschlussarbeiten konkret mit dem Erstellen eines gut entwickelten Fragebogens für die Eltern der in den Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder. Auf diese Weise lief das Projekt über ein Jahr.

Auch für Alibegovic wiederum erwuchs aus dem Kontakt der AWO mit der UNI eine kleine Dozentenrolle, in Form eines Praxisvortrages vor Pädagogikstudenten. Die Erstsemester bekamen wichtige Impulse zur konkreten Arbeitspraxis in der pädagogischen Arbeit. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.

Forschungsprojekt

Weder mit der UNI noch mit der FH Würzburg hatte ein Forschungsprojekt zu tun, an dem die Seniorentagespflege im Bernhard-JunkerHaus der AWO Unterfranken in Aschaffenburg, teilnahm. Mit insgesamt 33 Einrichtungen bundesweite erprobte sie ein halbes Jahr lang das DeTaMAKS-Projekt (= nicht-medikamentöse Aktivierungsmaßnahme für Menschen mit Demenz).

Die Initiatoren, Privatdozentin Dr. Katharina Luttenberger und Prof. Dr. med Elmar Gräßel vom Zentrum für Medizinische Versorgungsforschung an der Psychiatrischen und





Betreut von der AWO

Auch der ElternService AWO hat seit kurzem eine Kooperation mit der UNI, ganz speziell mit dem Familienservice dort. Es geht dabei um die Vermittlung von Babysittern/Betreuungspersonen für Beschäftigte der Universität. Diese bekommen die Betreuungskosten unter bestimmten Voraussetzungen erstattet, erläutert Tanja Schubert, die zuständige Fachkraft für den ElternService AWI.

Das Kooperationsangebot richtet sich an Beschäftigte der Universität, die gleichzeitig Mitglieder in einem DFG-geförderten Forschungsverbund (SFB, TR, GRK, FOR) sind. Für diese können die Kosten für die Kinderbetreuung, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den vom Forschungsverbund organisierten Veranstaltungen stehen, übernommen werden. Zulässig ist auch die Finanzierung der häuslichen Kinderbetreuung oder eines Babysitter Services für Zeiten außerhalb der üblichen Kinderbetreuungszeiten. Dies gilt bei besonderen Anlässen, die durch

die zeitlichen Notwendigkeiten des Projekts begründet sind, das können Veranstaltungen, aber beispielsweise auch Krankheit sein.

Schubert erläutert den Ablauf folgendermaßen:

- Die Eltern melden ihren Bedarf zunächst dem Familienservice
- Der Familienservice vermittelt einen Babysitter über den ElternService AWO
- Der ElternService AWO übernimmt die Vergütung der Betreuungsperson
- Der ElternService AWO stellt die Betreuungskosten sowie eine Bearbeitungsgebühr dem Familienservice in Rechnung
- eine Besonderheit gilt: Eltern, die bereits eine geübte und erfahrene häusliche Kinderbetreuung haben, können diese bitten, sich als Babysitter für die AWO BabysitterAgentur zur Verfügung zu stellen und sich dann in den ihnen bereits bekannten Haushalt vermitteln zu lassen.

Psychotherapeutischen Klinik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, beschäftigen sich mit der Frage, wie sich Aktivitäten in der Tagespflege auf Demenz auswirken. Grundlagen des Projektes sind tägliche Angebote der MAKSt-The-

rapie mit den dazu gehörenden Materialien. Auch wenn die Auswertung derzeit noch läuft, gab Studienleiter Prof. Gräbel bei einem Besuch im Raum Aschaffenburg bereits die erste Erkenntnis bekannt: Tatsächlich, so Gräbel, ließen sich mit Hilfe der

Therapie geistige und alltagspraktische Fähigkeiten zumindest für die Zeit der Studiendauer (sechs Monate) erhalten. Dieses Ergebnis deckt sich mit den bereits 2008 in stationären Einrichtungen gewonnenen Erkenntnissen. Ganz ohne Medikamente, so das Ergebnis damals, lassen sich Fähigkeiten für mindestens ein Jahr erhalten und Stimmung und Verhalten verbessern. Damit wirkt die Aktivierungstherapie besser als Medikamente.

Vorwärts zu den Zielen

Die Ergebnisse der Studie ermöglichen Einrichtungen in der Altenhilfe, den Verantwortlichen und Beschäftigten, die betreuten Menschen besser zu versorgen und die Lebensqualität im letzten Lebensabschnitt zu erhöhen. Das damit einhergehende positive Erleben der eigenen Situation tut nicht nur den Betroffenen gut, sondern ist auch für die Angehörigen wie für die haupt- und ehrenamtlich Beschäftigten ein Segen.

Damit erfüllt die Studie zwei der vier Ziele, die wir uns auch als AWO Unterfranken unter dem Geschäftsführer Martin Ulses gesetzt haben, mitgetragen auch vom Bezirksvorstand: ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und innovative Konzepte zu fördern. Unsere grundsätzlich hohe Bereitschaft mit der UNI, der FH und damit auch der Forschung zu kooperieren, resultiert nicht zuletzt aus dieser Tatsache. Denn die damit verbundene qualitative Intensivierung unserer Arbeit sowie die Chance, die Diskussion und Weiterentwicklung der sozialen Arbeit mitzugestalten, stärkt unseren Markenkern und fördert das ebenfalls angestrebte gesunde Wachstum unserer AWO – und erfüllt damit die beiden weiteren von uns selbst gesetzten Ziele.

Vom Praktikum in die Ausbildung



Abdi Salam ist 16 Jahre. Im Juni 2015 kam der junge Somalier aus Äthiopien nach Marktbreit. Dort wohnt er in einer Wohngruppe für sogenannte UMF (= unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) der AWO Unterfranken. Seine erste Woche in der Gruppe verbrachte Abdi Salam noch im Gebäude des InHotels (ehemals AWO Akademie). Dann zogen er und seine Mitbewohner von dort um ins Haus der Senioren im selben Ort.

Dort fühlt er sich wohl. Insbesondere seit Ende November 2015. Damals nämlich absolvierte er sein erstes Praktikum bei der AWO. Im Haus der Senioren war er aktiv in der sozialen Betreuung der alten Menschen. Neben dem gemeinsamen Spielen – etwa „Mensch ärgere Dich nicht“ – standen Spaziergänge auf dem Programm. Später half er auch dem einen oder anderen beim Essen oder brachte frische Wäsche auf die Zimmer. Alles mit großem Spaß und großer Zufriedenheit, wie er berichtet.

„Ich liebe meine Oma“, beantwortet er die Frage nach dem Warum. Sich liebevoll um die Alten zu kümmern, sei in seiner Kultur selbstverständlich. Alten- oder Pflegeheime gebe es nicht. Die Familie übernehme in

seiner afrikanischen Heimat die Pflege und die Sorge um die ältere Generation. Wenn er jetzt also nicht mehr seine eigene Oma umsorgen könne, dann wenigstens andere ältere Menschen. Das, fährt er fort, erinnere ihn an seine Oma und täte ihm gut. Und die Senioren seien so dankbar, für sein Da-Sein, seine Hilfe.

Weitere Praktika, auch in der Pflege und nicht nur der Freizeitgestaltung, bestärkten den Schüler nur in dem Wunsch, der nach und nach in ihm wuchs: „Ich möchte Altenpfleger werden, bei der AWO.“

Ein Berufswunsch, über den sich die AWO Unterfranken angesichts des Fachkräftemangels in diesem Bereich sehr freut. Ein ehrgeiziges Ziel allerdings für einen jungen Menschen, der noch nicht einmal ein Jahr in Deutschland ist und sich die Sprache erst einmal erarbeiten muss, um den Anforderungen einer Fachschule gerecht werden zu können. Aber Abdi Salam ist ehrgeizig, was nicht zuletzt das gute Zwischenzeugnis beweist, das er im Februar bekommen hat.

Derzeit besucht er noch die Berufsintegrationsklasse. Schließt er dieses Angebot, das aus Unterricht und Praxiserfahrungen besteht, erfolgreich ab, hat er einen anerkannten Hauptschulabschluss. Niemand in seinem Umfeld zweifelt daran, dass er das schafft. Um sich erst einmal für die einjährige Altenpflegeausbildung bewerben zu können, will er – als Externer – dann noch den Quali draufsetzen.

Bewerben muss er sich dann nicht nur für die Schule, sondern braucht natürlich auch einen Arbeitgeber, bei dem er den Praxisteil absolvieren kann. Das soll natürlich die AWO sein. Geschäftsführer Martin Ulises hat schon signalisiert, dass er mehr als bereit ist, Abdi Salam eine Chance zu geben. Ganz im Sinne der Childhood-Charta, welche die AWO Unterfranken Ende 2015 unterzeichnete. Deren Inhalt ist, jungen Flüchtlingen Praktika zu ermöglichen, ihnen Ausbildungsplätze anzubieten und in der AWO Unterfranken die Willkommenskultur zu pflegen.



Einladung zum Jubiläum



Seit 20 Jahren wird die **Geriatrie Rehaklinik der AWO Unterfranken** in der Kantstraße in Würzburg für jährlich rund 1000 Menschen zum Hoffnungsträger. In den Räumen der Klinik bereiten sie sich, professionell unterstützt vom Team um Cheförztn Dr. Kathrin Tatschner, nach Erkrankungen, Unfällen, Operationen und gesundheitlichen Notfällen auf die Rückkehr in die eigenen vier Wände vor.

Auf Grund ihrer besonderen Struktur und des auf die ältere Klientel angepassten Angebotes können viele Patienten nach der gezielten Behandlung in der Geriatrie zu Hause wieder weitgehend selbstständig ihren Alltag gestalten.

„Die demografische Entwicklung“, so Dr. Tatschner in ihrem Einladungsschreiben zum Jubiläum, „erfordert eine besondere Beachtung der multimorbiden geriatrischen Patientinnen und Patienten in unserem modernen Gesundheitswesen. Die AWO hat dies bereits vor 20 Jahren erkannt und eine durch Bund und Land geförderte geriatrische Rehabilitationsklinik in ihrer Trägerschaft übernommen.“

Seitdem hat sich viel verändert und zahlreiche Akutgeriatrien sind entstanden. Vom Modell der Tagesklinik haben sich die Kostenträger

verabschiedet und bevorzugen stattdessen die ambulante geriatrische Rehabilitation.

Ein weiterer Schwerpunkt der AWO Reha ist die Vorbeugung. „Wie die zweite Heidelberger Hundertjährigenstudie zeigt“, so Tatschner, „leiden auch die Hochbetagten an sensorischen Beeinträchtigungen und Erkrankungen sowie Schmerzen.“ Durch ein speziell auf diese Alters-

gruppe abgestimmtes Krankheitsmanagement allerdings lässt sich selbst im weit fortgeschrittenen Alter noch eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität erreichen. „Den wichtigsten Grundstein hierfür legt die Geriatrische Reha.“ Insbesondere Mobilitätsprobleme, so die Erfahrung der AWO Fachleute, lassen sich durch Vorbeugung altersunabhängig bessern.

Grund genug für das Geriatrie-Team die vielen kleinen täglichen Erfolge angesichts des Jubiläums mit allen Beteiligten, mit Freunden und Unterstützern, Patienten und ehrenamtlichen Helfern zu feiern.

Der offizielle Festakt, musikalisch umrahmt von RedPack, beginnt am Freitag, 17. Juni, um 17 Uhr im Veranstaltungssaal der Geriatrie, in der Kantstraße 45 in Würzburg.



Im Bild von links: Rudi Mainardy, stellvertretender Bezirksvorsitzender, Peter Honecker, Christiane Halbleib, Marianne Schnitzbauer, Harald Schmid und MdL und AWO Mitglied Volkmar Halbleib. Foto: Honecker

Christiane Halbleib gewählt

Vorstandswahlen gab es Ende April auch beim mitgliederstärksten Kreisverband im Bezirk Unterfranken, dem **AWO Kreisverband Würzburg-Land**. Einstimmig wiedergewählt wurde der Vorsitzende Harald Schmid (Rimpar).

Auch Kassiererinnen Marianne Schnitzbauer (Estenfeld) und Schriftführer Peter Honecker (Ochsenfurt) blieben unangefochten im Amt. Ebenfalls einstimmig, mit einer

Enthaltung, rückte überraschend Christiane Halbleib (Ochsenfurt) als stellvertretende Vorsitzende in den Vorstand nach. Bestätigt wurden auch der Jugendbeauftragte Thomas Rütten (Ochsenfurt), sowie die beiden Revisorinnen, Hedi Laug und Ingrid Theel. Außerdem wurden die Delegierten für die Bezirkskonferenz gewählt. Der Kreisausschuss setzt sich aus den Vorsitzenden der Ortsvereine im Kreis zusammen.

Häufig aber nicht harmlos



Sie fühlen sich müde, leiden unter Konzentrationsstörungen, sind erkältungsanfällig und wenig leistungsfähig? – Dann könnte Ihrem Körper Eisen fehlen. Dauert der Hämoglobinmangel schon länger an oder ist besonders stark ausgeprägt, können noch Blässe, Schluckbeschwerden, brüchige Haare und Nägel, rissige Mundwinkel, trockene Haut und Veränderungen der Mund- und Rachenschleimhäute hinzukommen.

Eisenmangel gehört zu den am häufigsten auftretenden Ernährungs-Mangelerkrankungen der westlichen Welt. Überwiegend sind Frauen davon betroffen. Untersuchungen haben ergeben, dass etwa die Hälfte aller Frauen an Eisenmangel leiden, schreibt die Bundesärztekammer. Dennoch handelt es sich nicht um eine Bagatellerkrankung, betont auch Dr. Kathrin Tatschner, Chefärztin an der Geriatrischen Rehaklinik der AWO,

denn aus einer Eisenunterversorgung kann sich eine chronische Eisenmangelanämie (Blutarmut) entwickeln. Eisen ist ein wichtiger Bestandteil des Blutfarbstoffs Hämoglobin und befähigt die roten Blutkörperchen zum Transport von Sauerstoff. Daneben ist Eisen als Bestandteil vieler Enzyme an den Stoffwechselprozessen des Körpers beteiligt.

Eisen ist wichtig für die Bildung des roten Blutfarbstoffs Hämoglobin. Es wird mit der Nahrung zugeführt und im Dünndarm aufgenommen. Da Eisen für den energieerzeugenden Stoffwechsel von großer Wichtigkeit ist, wirkt sich der Mangel insbesondere auch auf Körperzellen mit hoher Teilungsaktivität (z. B. Schleimhautzellen) aus. Der tägliche Eisenbedarf beträgt bei Männern etwa ein Milligramm, bei Frauen rund zwei Milligramm. Erhöhten Bedarf gibt es in der Wachstumsphase, während der

Pubertät, in der Schwangerschaft und Stillperiode sowie bei Sportlern.

Werden charakteristische Symptome festgestellt, sollte man Eisenpräparate keinesfalls auf eigene Faust nehmen, warnt die Bundesärztekammer. Bei einer Überdosierung von Eisen kann es nämlich zu Vergiftungserscheinungen sowie Nieren- und Leberschäden kommen. Besser ist es, bei ersten Anzeichen für Eisenmangel den Hausarzt aufzusuchen. Dieser kann mittels einer Blutuntersuchung klären, ob Therapiebedarf besteht. Besteht ein Mangel, muss die Ursache dafür ermittelt werden. Eisenmangel entsteht u.a. bei Blutungen im Verdauungstrakt (z.B. bei Magengeschwüren, Gastritis oder Hämorrhoiden), durch starke Blutverluste bei der Monatsblutungen und der Geburt, Verletzungen, Operationen, Dialyse-Behandlungen sowie häufigen Blutspenden. Auch eisenarme Ernährung und eine verminderte Aufnahme von Eisen im Darm kann zu einem Mangel führen. Bei Bedarf verschreibt der Arzt ein Eisenpräparat, zumeist in Tablettenform. Um die Eisenvorräte wieder aufzufüllen, dauert die Behandlung mindestens drei Monate. In sehr seltenen, schwerwiegenden Fällen muss das Eisen als Infusion in die Vene gegeben werden.

Vorbeugend hilft gesunde und ausgewogene Ernährung. Der Körper kann tierisches Eisen aus der Nahrung besser aufnehmen als pflanzliches. Enthalten ist Eisen vor allem in Fleisch, Getreide, Brot, Gemüse und Hülsenfrüchten. Wichtig sind auch Vitamin-C-reiche Lebensmittel wie z.B. Paprika. Sie unterstützen die Aufnahme von Eisen im Magen-Darm-Trakt.

Rückenwind für Acht-

Wind von hinten, Rückenwind also, ist nicht nur prima beim Segeln oder Drachensteigen. Es nutzt auch beim Laufen oder Radfahren viel: Man kommt müheloser und schneller voran. Ist der Wind stark genug, fühlt man sich fast ein bisschen getragen.

Wind von vorne dagegen bremst und brennt zudem in den Augen. Also macht man diese zu. Dann sieht man nichts mehr und wichtige Informationen kommen nicht an. Das merkt man spätestens, stolpert man über einen Stein oder läuft gegen einen Pfahl. Das kann schmerzen!

Genau das ist der Grund, warum Lisa Labisch und Marvin Jazbinsek ihr neues Angebot „Rückenwind“ getauft haben. Sie laden Kinder zum Projekt Rückenwind der AWO Unterfranken ein. Im letzten Jahr Sechs- bis Elfjährige, 2016 hingegen Acht- bis Zwölfjährige.

Nein, die Kinder sollen weder Segeln lernen noch Radfahren. Eher schon sollen sie durch Rückenwind wieder müheloser durchs Leben gehen lernen.

Die Kinder, die sich bei Rückenwind jede Woche eineinhalb Stunden treffen, tragen Schweres mit sich herum. Sie haben in ihrer Familie zu Hause sehr heftige Dinge erlebt. Sie standen daneben, als die Erwachsenen die Kontrolle verloren haben. Als der Vater oder Stiefvater die Mutter angeschrien und verprügelt hat. Sie haben sich entsetzlich klein gefühlt. Und hilflos. Auch wenn sie vielleicht selbst keine oder nicht immer auch Schläge abbekommen haben. Zusehen zu

müssen, wenn andere geschlagen werden, wenn sich Erwachsene gegenseitig absichtlich weh tun,

ist nicht schön. Selbst geschlagen werden schon gar nicht. Besonders schlimm ist es, wenn man diese Erwachsenen (meistens) eigentlich sehr gerne hat. Den Schlagenden wie den Geschlagenen.

Weil das auch für die Erwachsenen nicht schön und nicht gut ist und weil Gewalt nie Probleme löst, sondern höchstens neue macht, gibt es Menschen und Organisationen, die Familien in solchen Situationen helfen. Wie zum Beispiel die AWO Unter-

franken. Sie hilft Erwachsenen dabei, einen Weg aus der Sackgasse der Gewalt zu finden. Und mit Rückenwind kümmert sie sich seit 2015 auch besonders um Kinder, die das erlebt haben.

Weil sie Kinder sind und weil sie selbst ja nichts Böses getan haben, ist Rückenwind etwas Schönes und nichts, was weh tut und das Leben noch schwerer macht.

Eigentlich, so erklärt es Marvin, einer der beiden Verantwortlichen, sind es die Kinder selbst die Rückenwind ge-



bis Zwölfjährige



ten, keinen Zwang, etwas Bestimmtes tun zu müssen. Aber es gibt ganz viel, was man tun darf, einfach um sich auszuprobieren, herauszufinden, was einem Spaß macht, was einem gut tut. Ohne Druck, ohne Gewalt.

Wind von vorne, der weh tut, brennt und hemmt, der muss bei Rückenwind draußen bleiben. Das sagt ja schon der Name. Gemeinsam vorangetragen zu werden, sich selbst und anderen wieder zu vertrauen lernen, dafür steht die Gruppe. Und: „Es funktioniert.“

Marvin hat es erlebt: Die Kinder halten zusammen, stärken sich gegenseitig, ihr Leben wird damit wieder müheloser. Sie haben eben Rückenwind. „Ich finde es blöd, wenn es meinem Freund schlecht geht.“ Das ist ein Satz, den Lisa und Marvin öfter hören. Und sie wissen, die Kinder in der Gruppe werden alles daran setzen, dass der Freund wieder lachen kann oder manchmal auch erst einmal weinen. So wie andere Kinder auch.

ge Ideen, was die Gruppe miteinander tun kann – und außerdem natürlich ein offenes Ohr, möchte jemand über Erlebtes sprechen. Anders als in der Schule, sagt Marvin, gibt es bei Rückenwind keinerlei No-

*Gemeinsam Spaß haben, z. B. beim Basteln: das gehört beim Projekt „Rückenwind“ dazu.
Foto: Jazbinsek*

stalten, sich Rückenwind geben. Beim gemeinsamen Spiel, beim Malen, Basteln, Töpfern, Drucken und Lustigsein, lernen sie sich kennen und werden richtige Freunde. „Dann können sie sich gegenseitig erzählen und sich Tipps geben, was ihnen geholfen hat, als es zu Hause ganz schlimm war“, berichtet Marvin.

Lisa und Marvin, die beiden jungen Sozialpädagogen, haben eine Men-

Infos zu Rückenwind

Für wen? Acht bis zwölfjährige Kinder mit häuslicher Gewalterfahrung aus Stadt und Landkreis Würzburg

Wie lange? mindestens zwölf Wochen (bei Bedarf Verlängerung)

Wo? im AWO Schülerhaus in Würzburg

Wer? Lisa Labisch und Marvin Jazbinsek

Womit? 3000 Euro stellte die Bürgerstiftung Würzburg zur Verfügung.

Was kann jeder tun?

Zuerst einmal: Allen, die Rückenwind vielleicht noch nicht kennen, davon erzählen (oder beispielsweise diesen Artikel in Schulen, Jugendzentren etc. aufhängen). Und: Damit Rückenwind nicht die Puste ausgeht, ist die AWO momentan auf Spenden angewiesen:

Betreff: „Rückenwind“

Spendenkonto: Sparkasse Mainfranken;

IBAN: DE72 7905 0000 0044 6702 55; BIC: BYLADEM1SWU



TeamerInnen geschult

An insgesamt drei Seminarwochenenden im März und April 2016 schulte das Bezirksjugendwerk 29 TeamerInnen für seine Kinder- und Jugendfreizeiten und bereitete sie damit auf ihre Tätigkeit vor.

Im Mittelpunkt der Seminare standen neben dem Vertraut-Werden mit dem Verband sowie dessen Strukturen und Leitideen, der Einstieg in zahlreiche Themen rund ums Arbeiten mit und den Einsatz für junge Menschen. Dabei ging es um Themen wie Kinder- und Jugendschutz, Mobbing,

Heimweh, Zusammenarbeit im Team, Gruppendynamik, Erlebnispädagogik und Strategien zur Deeskalation ebenso wie um Moderation und Rhetorik sowie Prävention vor sexueller Gewalt.

Bei den Inhalten und der Durchführung seiner TeamerInnenausbildung orientiert sich das Bezirksjugendwerk zum einen an den JULEICA-Standards (JULEICA=JugendleiterInnencard) sowie zum anderen am bundesweiten Qualitätskonzept für Jugendwerksreisen „Jederzeit wieder“. Bei all dem

soll aber auch das Kennenlernen der TeamerInnen untereinander auf den Seminaren des Bezirksjugendwerks nicht zu kurz kommen. So gab es neben den thematischen Einheiten ausreichend Raum und Zeit, sich zu begegnen und miteinander vertraut werden.

Auf diese Weise bestens vorbereitet freuen sich die 29 TeamerInnen jetzt auf ihre Freizeiten mit Kindern und Jugendlichen und darauf, den ihnen anvertrauten jungen Menschen unvergessliche Ferien zu gestalten und beeindruckende Erlebnisse zu ermöglichen.

Umweltfreizeit in Schonungen

Die Umwelt erfahren, den Wald erkunden, gemeinsam Geländespiele erleben, Tiere und Pflanzen entdecken – all das können die TeilnehmerInnen der Umweltfreizeit 2016!

Bei dieser Freizeit dreht sich alles um die Umwelt. Wie viel sie zu bieten hat, werden die Mitfahrer tagtäglich entdecken, etwa bei gemeinsamen Touren durch den Wald oder am Bach entlang. Ausgestattet mit Lupe und Mikroskop erfahren die Naturforscher Einiges über die bei uns heimischen Tiere und Pflanzen und kommen ihnen dabei ganz nahe. Bei spannenden Geländespielen gilt es dann, die Welt zu

retten und so spielerisch zu erfahren, wie Müll und der Klimawandel die Erde bedrohen. Bei zahlreichen Workshops kann jede und jeder seiner Kreativität freien Lauf lassen.

Die Umweltfreizeit findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring Würzburg statt und wird finanziell gefördert durch die Heidehofstiftung und die Würzburger Umwelt- und Naturstiftung.

Weitere Infos und Anmeldung gibt es beim Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V., Kantstr. 42a, 97074 Würzburg, Tel: 0931/299 38 264. Email: info@awo-jw.de oder unter www.awo-jw.de.



Erfolgreiche Vorstandssuche



Freuen sich über die neue Vorstandschaft (von links nach rechts): Hartmut Bräuer, Monika Müller, Horst Gandziarowski, Ulrike Hahn, Joachim Wisgalla, Petra Thurn-Siwiek, Kevin Siwek mit der Kreisvorsitzenden Gaby Sander. Foto: Jürgen Sander

Über ganz neue Gesichter im Vorstand freut man sich im **Ortsverein Gerolzhofen**. Die neu gewählte geballte Frauenpower an der Spitze ist allerdings kein Zufall, sondern das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen des Ortsvereins u.a. mit der Ehrenamtsbeauftragten des Bezirks, Brigitte Limbeck. Alle Beteiligten steckten viel Zeit und Energie in die gezielte Auseinandersetzung mit der Zukunftsplanung und -vision für den OV. Eine nachhaltige Vorbereitung, die schließlich zum gewünschten Erfolg führte.

Bei der Jahreshauptversammlung im März wurde Ulrike Hahn zur neuen Vorsitzenden gewählt. Ihre Stellvertreterin ist künftig Monika Müller, Schriftführerin wurde Regina Schede. Revisoren sind Gabi Triphan und Kevin Siwek. Die bisherige Vorsitzende, Petra Thurn-Siwiek, stand aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für ein Amt zur Verfügung. Auch ihre Stellvertreterin Ilse Fössel lehnte eine Wiederwahl ab, aus Altersgründen.

Die drei neuen Vorstandsmitglieder sind auch hauptamtlich bei der AWO beschäftigt: Ulrike Hahn leitet den Fachbereich Altenhilfe und Re-

habilitation beim AWO Bezirksverband Unterfranken, Regina Scheder ist Qualitätsmanagement-Beauftragte und Monika Müller Leiterin des Seni-



Dankeschön!

Einfach nur danke sagen, das wollten die Verantwortlichen im **Hans-Weinberger-Haus der AWO in Zeil** den 35 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Haus.

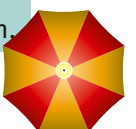
28 von ihnen waren der Einladung gefolgt, dabei reichte die Palette der beim Festabend Anwesenden von Gruppierungen, wie dem Zeiler Seniorenhelferkreis, den Strickdamen, dem Sander Besuchskreis über die Lesefreunde der Bücherei Zeil bis hin zu den Mitgliedern der Hospizgruppe der Malteser und viele Einzelpersonen, die regelmäßig Gruppenangebote abhalten oder einzelne Bewohner besuchen.

orenzentrums in Schwebheim. Nach der erfolgreichen Wahl nahm man sich viel Zeit für den Dank an die langjährig Engagierten, ganz besonders an Petra Thurn-Siwiek und Joachim Wisgalla (Kassier).

Besonders freuten sich alle, dass Petra Thurn-Siwiek aktiv in der AWO bleibt und, gemeinsam mit Horst Gandziarowski und Erich Servatius, Beisitzerin wurde.

Unverzichtbar ist auch das Engagement außerhalb der Vorstandarbeit: So sagte man in Gerolzhofen ein herzliches „Dankeschön“ auch an die Ehrenamtlichen Ilse Fössel und Erika Karbacher. Sie unterstützen den Verein seit vielen Jahren besonders durch ihre aktive Arbeit für den AWO Treff.

Dafür, dass es sich jeder an diesem Abend einfach mal gut gehen lassen konnte, sorgte nach einer kurzen Ansprache das vom Küchenleiter bestens vorbereitete kalte Büffet. So konnten sich die Ehrenamtlichen einmal ungestört der Geselligkeit widmen statt – wie das ganze Jahr über – zu stricken (Osterhasen, Nikoläuse bis hin zu Schals und Mützen), Gäste im Plauderstübchen zu bewirten, Bewohner zu begleiten, beispielsweise zu den Gottesdiensten, Gottesdienste vorzubereiten, mit Bewohnern zu lesen oder zu singen, eine „Modenschau durch die Jahrzehnte“ zu organisieren, Diavorträge zu halten, die Ausflüge zu begleiten oder sich auf die Sterbe- und Lebensbegleitung einzulassen.





Unser Gewinnspiel: Wellness-Tag für Zwei

Salz auf der Haut

Fast 3.000 Quadratmeter Wasserfläche – verteilt auf 25 Innen- und Außenbecken und einen Naturbadesee – wartet in der Obermain Therme darauf, den Besuchern gut zu tun. Egal, ob diese sich einfach im warmen Wasser treiben lassen oder mit dem kostenlosen Aktivprogramm ihre Beweglichkeit und Fitness verbessern: Ein Tag in der Obermain Therme gleicht einem Kurzurlaub am Meer – er macht ausgeglichener, vitaler und glücklicher, ganz nach dem Motto: „Salz auf der Haut, Glück im Sinn.“

AWO Mitglieder haben jetzt die Chance, einen solchen Kurzurlaub für zwei Personen zu gewinnen. Das

Referat „Mitgliederwerbung“ verlost zwei Gutscheine in Kooperation mit der Obermain Therme Bad Staffelstein. Der Gewinn, das Wellness-Arrangement „EIN SCHÖNER TAG AM MEER“ beinhaltet ein grenzenloses Bade- und Saunavergnügen inkl. einer Wellness-Ganzkörper-Massage (35 Min.) im Wert von 53 Euro pro Person.

Wer den Wellnessstag gewinnen möchte, muss zählen, wie viele Sonnenschirme wir in diesem Heft im Unterfrankenteil versteckt haben und die richtige Lösung per Mail oder Post bis 8. Juli 2016 schicken an die Redaktion „Wir in Unterfranken“, AWO Bezirksverband Unterfranken,

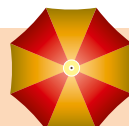
Wir gratulieren

- 04.06. Hilde Cruse**
in Aschaffenburg zum 95.
- 04.06. Berta Brendel**
in Iphofen zum 96.
- 12.06. Frida Eckert**
in Freudenberg zum 95.
- 23.06. Karl Assmann**
in Höchberg zum 96.
- 29.06. Stefan Schroller**
in Würzburg zum 95.
- 06.07. Helene Heißwolf**
in Würzburg zum 96.
- 16.07. Gretel Will**
in Kahl zum 95.
- 22.07. Anna Windisch**
in Würzburg zum 101.
- 03.08. Lotte Lenz**
in Kitzingen zum 95.
- 08.08. Willi Merez**
in Haßfurt zum 96.
- 16.08. Irma Wichtermann**
in München zum 96.
- 19.08. Hans Stängle**
in Kitzingen zum 95.
- 31.08. Rudolf Keller**
in Aschaffenburg zum 95.

Kantstraße 45a, 97074 Würzburg,
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die/der Gewinnerin/Gewinner wird benachrichtigt und im nächsten Heft veröffentlicht.

Neue Werbekampagne



Anfang Juli startet der AWO Bezirksverband Unterfranken in den Regionen Rhön-Grabfeld, Miltenberg und Haßberge eine neue Förderer-Werbekampagne. Ziel ist es, weitere Unterstützer für die sozialen Aufgaben der AWO in der Region zu finden.

Die sogenannten Dialoger wer-

den in den nächsten Wochen in den genannten Landkreisen unterwegs sein. Unsere Werber informieren in AWO Dienstkleidung an Infoständen und werden bis 20 Uhr abends auch von Tür zu Tür unterwegs sein und um Unterstützung für unsere Arbeit bitten. Unsere Helfer weisen sich grund-

sätzlich mit Dienstaussweisen der AWO aus und nehmen keine Bargeld- oder Sachspenden entgegen.

Weitere Information zu der Mitgliederwerbekampagne können interessierte Ortsvereine, Kreisverbände und Mitglieder in der AWO Geschäftsstelle erfragen, bei

Natalia Schroeder,
Tel. (09 31) 2 99 38 - 270.

Das Herz gewinnt auf der Expo



„Das Herz gewinnt“, unter diesem Motto informierte das Expo-Team des AWO KV Main-Spessart vier Tage lang die Besucher der Expo Main-Spessart (im Bild von links): stellvertretende AWO Kreisvorsitzende Heidi Wright, stellvertretender AWO Bezirksvorsitzender Harald Schneider, Karl-Heinz Ebert, stellvertretender Kreisvorsitzender Jürgen Vöge und Philipp Dinkel, AWO Kreuzwertheim

Stärkung des Zusammenhalts und möglichst offensive Außendarstellung der sechs Ortsvereine mit ihren über 300 Mitgliedern – das sieht der Kreisverbandsvorsitzende Main-Spessart, Karl-Heinz Ebert, unter anderem als seine Aufgabe an. Deshalb war in diesem Jahr die Teilnahme an der EXPO in Lohr vom 21. bis 24. April für ihn unverzichtbar für Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung. Der Erfolg gab ihm Recht. „Wir freuen

uns, dass so viele Besucherinnen und Besucher auf der Expo unseren Stand besucht haben“, so Ebert hinterher. Auch dank der AWO wurde nicht nur das wirtschaftliche Spektrum, sondern gerade auch das soziale Angebot im Landkreis den Besuchern der Messe präsentiert.

Zum Einsatz kamen am Stand der AWO in Halle D die neuen AWO Materialien unter dem Motto „das Herz gewinnt“, mit Würfelspiel, Glückskäfern

und kleinen Werbegeschenken. Unter dem neuen Motto stellte der KV mit Unterstützung des Bezirksverbandes die Angebote und Einrichtungen der AWO im Landkreis Main-Spessart vor. Außerdem diskutierten die Besucher mit den Vertretern der Ortsvereine Lohr, Karlstadt und Kreuzwertheim sowie der Leitung des AWO Pflegeheims Partenstein eingehend Ziele und Leitlinien der AWO.

Die Gewinner des Expo-Preisrätsels der AWO Main-Spessart wurden Mitte Mai in der Begegnungsstätte für Alt und Jung der AWO Lohr gezogen. Zu gewinnen gab es eine zweitägige Fahrt nach Berlin mit Besuch des Bundestages für zwei Personen, gestiftet vom Mitglied des Bundestages Bernd Rützel (SPD), eine Fahrt in den Landtag in München für zwei Personen, gestiftet vom Landtagsabgeordneten Georg Rosenthal (SPD) sowie eine Tagesfahrt für zwei Personen mit dem AWO Kreisverband Main-Spessart am 27. Juni nach Kulmbach, gestiftet vom Vorstand des KV, sowie sieben AWO Regenschirme.

Einen Sieg miterlebt

Spiel, Satz und Sieg – ein wirklich packendes Spiel mit viel AWO drumherum und außerdem noch einem Sieg der s.Oliver Baskets erlebten die Gewinner unseres letzten Gewinnspiels. In der s.Oliver-Arena wurde nicht nur unser Geschäftsführer Martin Ulises interviewt (Foto), sondern Marketingchef Dirk Baumann war mit einem ganzen Team und neuen Materialien vor Ort und vor dem Spiel und in der Pause aktiv. „Bei diesem Event kam wirklich keiner an der AWO vorbei und wir bekamen viel positives Feedback“, urteilten Baumann und Stefana Körner, Öffentlichkeitsreferentin, hinterher.



Nachgefragt bei Irene Görgner



Nach 23 Jahren beendete Irene Görgner ihr Ehrenamt im Stadtverband Würzburg (vorher Kreisverband Würzburg-Stadt), kandidiert aber erneut als Stellvertreterin im Bezirksvorstand (BV). Wir fragten sie nach den Gründen für den Teilrückzug, ihren Zielen, Wünschen und den Themen, die ihr am Herzen liegen.

Was war für Sie vor 23 Jahren der Grund, in den AWO Vorstand in Würzburg zu gehen?

Um diese Frage einigermaßen ordentlich beantworten zu können, muss ich ganz von vorne anfangen und meine damaligen Weggefährten und Freunde als besondere Menschen herausstellen, die mich mit ihrem Wesen und ihrem Werte-Leben überzeugt haben, den Weg zur AWO zu finden – als aktives Mitglied im Jahr 1981 und auch als politische Mitstreiterin.

So wurde in unserem Stadtteil im Würzburger Norden 1984 ein Ortsverein gegründet. Schnell war es für mich und meine Familie klar, sich hier aktiv einzubringen und die Chancen als Stellvertreter des Vorstandes wahrzunehmen. Im gleichen Jahr galt es, im KV den Beirat zu erwei-

tern. Die Mitglieder wählten mich auf der Kreiskonferenz in das Gremium, welchem ich bis 1993 angehörte. Mit Unterstützung der AWO und vielen ehrenamtlichen Mitstreitern gelang es uns dann im Würzburger Norden immer mehr, die AWO als Wohlfahrtsverband bekannt zu machen und auch gezielt Hilfe zu geben und soziale Arbeit zu leisten.

Was waren die wichtigsten Themen über Ihre gesamte Amtszeit?

Da ist die eine Säule der AWO, der Mitgliederverband, den ich bis heute als eine große Herausforderung für mich sehe. Er hat für mich letztlich das Ziel, die Lebenssituation vieler Menschen positiv zu gestalten und da Hilfe zu geben, wo sie wirklich gebraucht wird.

Die zweite Säule, die Unternehmenspolitik als Grundpfeiler sozialer Demokratie, begann für mich 1993 als stellvertretende AWO Kreisvorsitzende und seit 2000 als stellvertretende Bezirksvorsitzende.

Gemeinsam mit den Vorstandskollegen und der Geschäftsführung ist es gelungen, eine erfolgreiche strategische Ausrichtung des KV wie des BV zu

schaffen. Der verbindliche Haushaltsplan dient dabei als Grundlage zum Sicherstellen geordneter, wirtschaftlicher Verhältnisse. Das Wesentliche eines Wohlfahrtsverbandes darf darüber aber nie vergessen werden. Dabei waren und sind klare Ziele und eindeutige Zielvereinbarungen und vor allem persönliches Vertrauen immer meine Wegbegleiter gewesen.

Für den AWO BV und für mich als Vorstandsmitglied gilt grundsätzlich, die Eigenverantwortung jedes Einzelnen zu stärken, ob im Hauptamt oder im Ehrenamt, und jedem Einzelnen wertschätzend zu begegnen.

Meine an mich persönlich gestellte Aufgabe als Vorstandsmitglied besteht in meiner Position als Treuhänder der Mitglieder und als moralischer Eigentümer der Organisation AWO. Aber auch in dem Willen, eine starke finanzielle Basis zu schaffen, um den Schwächsten in unserer Gesellschaft Solidarität und Teilhabe zu ermöglichen.

Was sehen Sie als größten Erfolg in Ihrem Amt?

Für mich war und ist die demografische Entwicklung und die erfreu-



Irene Görgner (von links) mit ihrem Vorstandskollegen Gerald Möhrlein AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses sowie Harald Schneider (rechts) bei der AWO Sozialschulung in Berlin. Unter dem Motto „Die Wirklichkeit im Blick, die Visionen im Kopf. Auf dem Weg zum neuen Grundsatzprogramm“ wurde in Arbeitsgruppen diskutiert.

Foto: baumann-fotostudio gmbh

licherweise wachsende Lebenserwartung mit neuen Anforderungen an das Unternehmen AWO geknüpft. Es braucht künftig neue Wohnformen, das ist für uns eine wichtige Grundlage für Entscheidungen, heute und für die Zukunft. Mit dieser Kombination aus erfolgreichem Wirtschaftsunternehmen und engagiertem Mitgliederverband wird mich die AWO auch in den kommenden Jahren sicher durch bewegte Zeiten führen. In einem Verband, wo unser Leitbild und unsere Grundsätze zur Unternehmenskultur gehören, ist es gut zu arbeiten.

Der Rückzug aus dem Vorstand des Stadtverbandes ist ja kein Rückzug aus der AWO. Auf was wollen Sie sich jetzt verstärkt konzentrieren?

In einer Gesellschaft, in der Solidarität gelebt wird, heißt es für mich auch, dass der Rückzug aus der Verantwortung im Stadtverband keinen Einschnitt in meiner Verantwortung als Ehrenamtliche bedeutet. Das bisher gepflegte Netzwerk aller Generationen ist eine große Bereicherung auch für das Ehrenamt. Ich bin überzeugt, dass alles weitergeht, was bisher all die Ehrenamtlichen aus dem Würzburger Norden freiwillig für das Gemeinwohl in vielfältigen Bereichen leisteten. Sei es mit meinem persönlichen Beistand im Seniorentreff, sei es in der Senioreneinrichtung Hans-Sponsel-Haus, mit kulturellen Festen und Ausflügen oder bei vielen anderen Aktivitäten. Ich bin dabei und ich zähle weiter auf meine Mitstreiter.

Welche Wünsche haben Sie an und für Ihre Nachfolger?

Dem Stadtverband wünsche ich, die Chancen des neuen Teams zu nutzen, neue Ideen zu entdecken und zu verwirklichen. Dazu braucht es Selbstvertrauen, Kreativität und Mut zur Tat.



Harald Schneider, Ministerialrat Robert Höcherl, Constanze Friedl, Nicole Paff, Karl-Heinz Ebert und Landrat Thomas Schiebel. Foto: Ebert

Familienstützpunkt eröffnet

Ein neues Angebot gibt es seit Mitte Februar im Jugendzentrum des **AWO Ortsvereins Lohr**. Nicole Paff (42 Jahre) leitet seitdem in zehn Wochenstunden offiziell einen von derzeit 85 Familienstützpunkten in Bayern. Bezogen hat der OV einen Multifunktionsraum im Juze. Immer dienstags findet von 9 bis 11.30 Uhr das „Elterncafé“ dort statt, ein offenes Angebot zum gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen.

Karl-Heinz Ebert, der Ortsvereinsvorsitzende der AWO Lohr erläutert, dass es in Bayern Ziel sei, auf kommunaler Ebene ein flächendeckendes, bedarfsgerechtes und koordiniertes Bildungs- und Unterstützungsangebot für Familien zur Stärkung der Erziehungskompetenzen zu schaffen. Seit zweieinhalb Jahren gebe es Fördergelder hierfür. Im Kreis Main-Spessart sind acht Familienstützpunkte geplant, mit dem der AWO in Lohr und einem weiteren in Gemünden gibt es jetzt zwei. Für deren Koordinierung ist landkreisweit Constanze Friedl zuständig.

Die Leiterin des AWO Familienstützpunktes, Nicole Paff, ist im August 2015 mit Mann und zwei Kindern von Hamburg nach Lohr gezogen. Bislang hat sie meist als Therapeutin für Sprache und Kommunikation in Kindereinrichtungen gearbeitet, aber auch viel Familienarbeit geleistet. Aktuell bildet sie

sich zur Marte-Meo-Therapeutin weiter. Diese Methode macht Erziehung direkter erlebbar, indem Alltagssituationen in Familien im Video festgehalten und dann gemeinsam besprochen werden. Das Erkennen und Hervorheben der Stärken der handelnden Personen soll dann Kraft geben, Erziehungsprobleme aktiv anzugehen.

Auf ihre neue Aufgabe unter dem Dach der AWO freut sich Paff. Eine Anlauf- und Kontaktstelle für Familien aufzubauen, sei eine tolle Aufgabe, sagt sie.

Dabei sieht sie sich vor allem in der Rolle als Lotsin. Nach dem Ermitteln der Bedürfnisse und Wünsche der Eltern, gelte es passende bestehende Angebote für die betroffenen Familien zu vernetzen. Wichtig sei, aufzuzeigen, wer was anbiete und Eltern gegebenenfalls dorthin zu vermitteln.

Junge Mütter beispielsweise seien in einer Umbruchsituation. Plötzlich zu Hause gebunden zu sein, sei eine große Umstellung. Dann helfe bereits der Austausch mit anderen Betroffenen. Genau hierfür sei das Elterncafé gedacht (immer dienstags, von 9 bis 11.30 Uhr). „Der direkte Austausch ist viel wertvoller als das dickste Ratgeberbuch.“

Kontakt: Nicole Paff, E-Mail: Familienstützpunkt-Lohr@gmx.de Tel. 09352 6056614 (Do. 10–11 Uhr)

Pascal und Marvin (Bildmitte) rühren an der mobilen Küche schon mal den Teig, während die Senioren die Äpfel für den Kuchen schälen und schneiden. Annika Kuhbandner (von links), Gabi Schmitt, Mitarbeiterin der sozialen Betreuung, Gerald Möhrlein und Elke Hausmann freuen sich über die Begeisterung der Schüler.

Fotos: Traudl Baumeister



Davon profitieren Jung und Alt

Förderschüler bieten im Hans-Weinberger-Haus regelmäßige Aktionen an

Trifft die (Ur-)Großelterngeneration mit der (Ur-)Enkelgeneration zusammen, profitieren beide Seiten davon. Nicht nur, dass sie von und miteinander lernen, Jung und Alt haben oft einfach Spaß am gemeinsamen Tun. So lag es in Zeil nahe, dass das Hans-Weinberger-Haus der AWO und die Klassen der Außenstelle der Franz-Ludwig-von-Erthal-Schule (Hassfurt) sich ebenfalls unter dem Motto „Jung und Alt vereint“ zusammenfanden. Auch weil der stellvertretende Schulleiter, Gerald Möhrlein, im Ehrenamt stellvertretender Bezirksvorsitzender der AWO ist.

Elke Hausmann und Bernhard Zellmann, die Lehrer der Jungen und Mädchen aus den siebten und achten Klassen, die alle 14 Tage dienstags ins Hans-Weinberger-Haus kommen, sind sehr angetan davon wie selbstverständlich ihre Schüler die neue Aufgabe angehen und annehmen. Offiziell sollen die jungen Menschen an den zweiwöchigen Besuchstagen im Sinne eines frühen Praktikums erste Einblicke ins Berufsleben bekommen.

Tatsächlich allerdings bedeutet der regelmäßige Einsatztag im Altersheim den Jugendlichen längst mehr. Dass

die Besuchten deutlich zeigen, wie sehr sie sich auf den Besuch freuen, tut den Schülern gut. Schließlich können die meisten von ihnen bisher auf nicht allzu viele Erfolgserlebnisse zurückblicken.

„Anfangs waren manche schon unsicher wie sie auf die Senioren zugehen sollen, wie sie diese ansprechen sollen“, berichtet Hausmann. Diese Unsicherheit hat sich gelegt. Inzwischen kennen die Jungen die Alten beim Namen und gehen völlig unbefangen auf sie zu, begrüßen sie herzlich. Ebenso wie umgekehrt. „Bisher haben wir wirklich noch keinerlei negative Erlebnisse gehabt“, berichtet Annika Kuhbandner, im Haus zuständig für die soziale Betreuung und damit auch für die Besuchstage der Schüler. Unbefangen backen, spielen und üben Jung und Alt zusammen.

Besonders beliebt sind die sanften Massageeinheiten mit Igelbällen. Ganz offensichtlich genießen die Senioren die zusätzlichen Streicheleinheiten auf dem Rücken – und die Jungen wiederum die Freude der Älteren. Dass es so gut funktioniert,



Sehr beliebt sind die Fünf-Minuten-Massagen mit dem Igelball. Heute dürfen Sarah (links) und Natalie die Bewohner verwöhnen.

sagen alle Beteiligten, liege auch an den Rahmenbedingungen. Weil die meisten Schüler von außerhalb kommen, ist das Praktikum im Altenheim auf wenige Stunden am Vormittag begrenzt. „Das ist ein überschaubarer Zeitraum, der unsere Schüler nicht überfordert, aber eine willkommene Abwechslung zum schulischen Alltag bietet“, erläutert Zellmann. Eine willkommene Abwechslung sind die Angebote durch die Schüler aber auch für die Senioren.

Vom Bingo bis Sitzgymnastik, vom gemeinsamen Backen bis zum Gedächtnistraining reicht die Ideenpalette. Und wem der Kontakt mit den älteren Menschen gerade schwerfällt, wer gerade eher körperlich gefordert sein will, der hat die Chance, dem Hausmeister bei kleineren Reparaturen oder Aufbauarbeiten zur Hand zu gehen. Auch das sind, wissen die

Lehrer, hilfreiche neue Fähigkeiten und Erkenntnisse für die jungen Menschen.

Ein Wunsch allerdings blieb bisher unerfüllt: Dass die Senioren im Gegenzug die Schüler besuchen. „Unschwebt vor, im Computerraum der älteren Generation dabei zu helfen, sich im Internet (besser) zurechtzufinden“, fasst die Lehrerin die Zukunftsplanung zusammen.

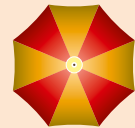
Bisher scheitert das vor allem daran, dass die Schule nicht barrierefrei ist. Es könnten also nur Senioren kommen, die körperlich noch fit sind. Allerdings haben genau die grundsätzlich meist weniger Interesse daran. Was nicht schwer zu verstehen ist. Wer selbst noch mobil ist, kann gut selbst Kontakte pflegen, hat eigene Vorstellungen vom Tagesablauf, so Kuhbandner, während die anderen dankbar für jede Abwechslung sind.

Natürlich wird niemand gezwungen, mitzumachen. Wer nicht (mehr) mag, wird in Ruhe gelassen. So lernen die Schüler ganz nebenbei auch, sensibel für die Befindlichkeit von anderen Menschen zu sein. Das geht so weit, dass Einzelne schon so mutig sind, sich nicht nur auf Freizeitaktivitäten einzulassen, sondern auch beim Essen-Austeilen und Essen-Geben zu helfen.

Von einem ganz besonderen Erlebnis berichtet Hausmann noch: Einmal musste eine Senioren mitten im Spiel auf die Toilette. Für die Schülerin, die dabei war, überhaupt kein Problem: „Klar, ich helfe ihnen“, sagte sie, stand auf und begleitete ihren Schützling ganz selbstverständlich. „Das hätte ich vorher nie von ihr erwartet“, gibt die Lehrerin zu. Die schönsten Erfolgsgeschichten schreibt das Leben selbst.

OV Schonungen

Thea Kupfer löst Helmut Endres ab



Veränderungen gibt es beim **Ortsverein Schonungen**. Nach sechs Jahren an der Spitze wurde Helmut Endres von Thea Kupfer abgelöst. Die neue Vorsitzende bedankte sich für Endres Engagement, der als stellvertretender Vorsitzender Mitglied des Vorstandes bleibt. Auch den Einsatz der ausscheidenden Beisitzer Magdalena Müller, Gisela Greßl, Herta Kupfer, Ingrid und Elmar Klüpfel sowie des ausscheidenden Revisors Jürgen Geist würdigte sie.

Komplettiert wird das neue Vorstandsteam durch KassiererIn Inge Schuhmann, Schriftführerin Angelika Schmitt sowie die Beisitzer Elisabeth Brüggemann, Dieter Endres, Hanne Güthlein, Klaus Hochrein und Dagmar Rottmann. Als Revisoren wur-



den Sabine Döll und Rudolf Müller gewählt.

Aufgeben musste man in Schonungen zum Jahresende 2015 leider den bisherigen Altenclubraum in der Bachstraße, berichtete Endres den 32 Teilnehmern der Versammlung. Gründe hierfür waren vor allem die schlechte Isolation der Räume und

das undichte Dach. Beides hatte in den letzten Jahren die Energiekosten in die Höhe getrieben.

Leider fand der OV auch keinen Ersatz für die aus Altersgründen ausscheidende Clubleiterin Magdalena Müller. Der Altenclub trifft sich derzeit jeden Mittwochnachmittag ab 14 Uhr im Café Rohr in Schonungen.

Dank an Kassier Manfred Gröschl



Vorstandswahlen beim OV Ochsenfurt (von links): Ingrid Stryjski, Matthias Gernert, Thomas Rütten, Renate Schmittner, AWO Kreisvorsitzender Harald Schmid, Helmut Werner, Ruth Drescher, Christiane Halbleib, Peter Honecker, Sylvia Honecker, Gerhard Grieb. Sitzend: Ingrid Zettl und Brigitte Amarell. Es fehlen: Simone Barrientos und Klaus Müller

Im AWO Clubheim saßen bei der Jahreshauptversammlung des OV Ochsenfurt neben den Stadträten Ingrid Stryjski, Britta Huber und Gerhard Grünwald, Kreisrätin Sybille Gernert, der AWO Kreisvorsitzende Harald Schmid sowie Matthias Kunad, AWO Mitglied und zugleich Behindertenbeauftragter

der Stadt Ochsenfurt. Der freute sich, so der Vorsitzende Peter Honecker über ein zweistelliges Anwachsen der Mitgliederzahlen. Vor allem Familien mit Kindern hätten sich neu angemeldet. 138 Mitglieder, berichtete Honecker, verteilen sich auf 82 Frauen, 53 Männer und drei Firmen.

Eine wichtige Stütze der AWO Ochsenfurt ist der seit 1964 kontinuierlich angebotene Seniorenclub. Renate Schmittner und Ruth Drescher bewirten mindestens 45 Wochen im Jahr mehr als 25 Besucher. Daneben organisiert das Seniorenteam, dazu gehören noch Ingrid Zettl und Brigitte Amarell, die Besuche von AWO-Mitgliedern im Krankenhaus sowie in Alten- und Pflegeheimen.

Nach seinem Kassenbericht dankte Kassier Manfred Gröschl den Sammlern für die Landessammlung zweimal jährlich. Spenden des Ortsvereins gingen an die Grundschule sowie die Flüchtlingsbeauftragte der AWO Ochsenfurt, Simone Barrientos, für ihre Arbeit.

Nachdem der Jugendbeauftragte Thomas Rütten über verschiede-

Ein lebendiger Verein, der wächst



Neben 48 Mitgliedern aus dem mitgliederstärksten Ortsverein im Kreisverband Main-Spessart, dem **OV Kreuzwertheim-Hasloch**, sowie dem Vorsitzenden des AWO KV Main-Spessart, Karl-Heinz Ebert, waren zur Jahreshauptversammlung auch die Bürgermeister gekommen: Klaus Thoma (Kreuzwertheim) und Karl-Heinz Schöffner (Hasloch). Die AWO,

lobte Thoma, sei ein lebendiger Verein und besonders aktiv in der Seniorenarbeit. Auch weiterhin, versprach er, werde der Markt die Arbeit der AWO unterstützen.

Schriftführerin Christa Dinkel verlas das Versammlungsprotokoll 2015 und KassiererIn Irmgard Rückert das positive Ergebnis des Kassenberichts. 2015 gab es 15 Veranstaltungen, so

der Vorsitzende Jürgen Vöge, des mittlerweile 113 Mitglieder starken OV, wie Ausflüge, Vorträge, Grillfest oder Forellenessen. Dank zahlreicher Spender verteilte man in der Weihnachtszeit wieder 17 Päckchen, (Gesamtwert: 900 Euro) an bedürftige Menschen vor Ort und spendete 600 Euro für die AWO Flüchtlingshilfe, dank der unermüdlichen Sammler Erika Müller und Franz Scharm.

Für langjährige Treue dankten Thoma, Ebert und Vöge: Kurt Hilbig (35 Jahre); Philipp Dinkel, Engelbert Jessberger (30 Jahre); Elly und Peter Gora (25 Jahre); Dr. Ursula Aulbach, Ursula Gebhardt, Elisabeth Winzenhöller, Gerhard Seubert (20 Jahre); Franz Scharm, Friedrich Schäfer, Karl-Heinz Schöffner, Christel Vöge, Herbert Zanzinger (zehn Jahre).

ne runde Tische berichtet hatte, bei dem er die AWO Ochsenfurt vertrat, bescheinigte Revisor Volker Groß dem ausscheidenden Kassier eine geordnete und einwandfreie Kassenführung. Einstimmig wurde der Vorstand entlastet.

Nicht mehr zur Verfügung stellen sich neben Gröschl, der seit 27. März 1993 die Kasse führte, die Besitzerinnen Rosa Hofbauer (seit 2004) und Irene Geier (seit 2008). Honecker dankte allen Dreien für das große Engagement, weit über die Vorstandsaufgaben hinaus.

Gewählt bzw. wiedergewählt wurden: Peter Honecker (Vorsitzender), sein Stellvertreter Helmut Werner, Kassiererin Christiane Halbleib, Schriftführerin Sylvia Honecker sowie die Beisitzer Renate Schmittner, Ruth Drescher, Ingrid Zettl, Brigitte Amarell, Thomas Rütten, Ingrid Stryjski, Gerhard Grieb, Klaus Müller, Simone Barrientos und Matthias Gernert. Als Revisoren fungieren: Volker Groß und Manfred Gröschl

Delegierte beziehungsweise Ersatzdelegierte für die Kreiskonferenzen sind: Helmut Werner, Christiane Halbleib, Renate Schmittner, Ruth Drescher, Sylvia Honecker, Brigitte Amarell, Gerhard Grieb und Matthias Gernert; Ersatz: Klaus Müller und Manfred Gröschl.

Schließlich stand noch der Dank für langjährige Mitgliedertreue an. Je eine Urkunde und ein Geschenk erhielten: Anni Engelmann, Neubeuern (für 50 Jahre); Werner Amrehn, Goßmannsdorf (45 Jahre); Doris Techam, Berlin/Margarete Hollank, Winterhausen (40 Jahre); Volker Groß, Ochsenfurt/ Maria Babi, Goßmannsdorf (35 Jahre); Christl Söllner, Ochsenfurt (30 Jahre); Walter Valentin, Ochsenfurt/ Gerhard Grünewald, Ochsenfurt (25 Jahre).

Weiter unter bewährter Führung



Im Bild die Verantwortlichen des OV Höchberg (von links): Elli Stichler, Gebhard Angele, Walter Reuß, Christina Sachs, Inge Rothbächer, Magda Roßbach, Josef Dobler, Gerda Langhirt, Petra Baunach, Rainer Hofmann, Belinda Riepel, Elmar Ruß, vorne Mitte: Wolfgang Wiesen. Es fehlen Gerda Hupp, Helga Geiger, Alfred Albert, Helmut Sachs.

66 Mitglieder – so viele wie noch nie bei einer Jahreshauptversammlung – bestätigten die Arbeit des Vorstandes im **AWO Ortsverein Höchberg**. Bevor Bürgermeister Peter Stichler die Wahlen einläutete, ließ die Vorsitzende Christina Sachs das Jahr mit Revue passieren. „Wir sind ein reger Ortsverein, wöchentlich treffen sich an die 50 Senioren zum gemütlichen Beisammensein, zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und Abendimbiss“, berichtete sie.

Mittlerweile 222 Mitglieder belohnen das Engagement der Verantwortlichen in Höchberg. Fürs Gelingen der Treffs garantieren 15 Kuchenbäckerinnen und zwölf ehrenamtliche Helferinnen.

Aber auch sonst war im OV einiges geboten, von Fahrten über zahlreiche nützliche thematische Vorträge bis hin zu jahreszeitlichen Feiern. Weil all das kein Vorstand alleine stemmen kann, bedankte sich Sachs bei allen Helferinnen und Helfern. Besonderer Dank, so die Vorsitzende, gebühre Elmar Ruß, der sich nun aus Altersgründen aus verschiedenen Aufgaben zurückziehe. Die Mitgliederverwaltung über-

nimmt künftig Dr. Gebhard Angele. Nach dem Bericht von Kassiererin Magdalena Roßbach, wurde zur Wahl geschritten, nicht ohne eine erfreuliche Nachricht für alle: Christina Sachs gab in einer persönlichen Erklärung den Rücktritt vom geplanten Rücktritt bekannt. Nachdem sich im Vorfeld niemand bereit erklärt hatte, ihre Position zu übernehmen, entschloss sie sich, weiterzumachen.

Auch weil ihr die Arbeit erleichtert, dass Gerda Hupp und Gerda Langhirt jetzt die Helfer- beziehungsweise Kuchenliste führen und die Einsätze für die wöchentlichen Treffs organisieren.

Den Vorstand komplettierten Sachs Stellvertreter Elli Stichler und Dr. Gebhard Angele, die Kassiererrinnen Magdalena Roßbach (Hauptkasse), Helga Geiger (Wirtschaftskasse), Schriftführer Walter Reuß und sein Stellvertreter Elmar Ruß. Als Beisitzer wurden gewählt: Werner Hillecke, Belinda Riepel, Helmut Sachs, Josef Dobler, Gerda Langhirt, Gerda Hupp, Wolfgang Wiesen, Petra Baunach, Inge Rothbächer und Wolfgang Knorr. Revisoren bleiben Alfred Albert und Rainer Hofmann.

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

Nur für Mitglieder – Ihre Vorteile!

Familie

AWO Baby-schwimmen

5 Euro Rabatt, für Babys von 12 Wochen bis 15 Monate, in der Geriatriischen Reha-Klinik.



AWO Babysitteragentur

Für AWO Mitglieder beträgt die einmalige Aufnahmegebühr 10 Euro (sonst 20 Euro).

Fitness

Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware. 5 Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.



W1 Fitnessclub Würzburg

Für AWO Mitglieder und Mitarbeiter gelten besondere Konditionen. Weitere Infos finden Sie unter www.w1-fitness.de Schweinfurter Straße 1-3 Tel. 0931-20040777

Mrs. Sporty Würzburg

100 Prozent Rabatt auf das Startpaket in Höhe von 99 Euro für AWO Mitglieder; Trainingskonzept für Frauen jeden Alters. Eichendorffstraße 14 Tel. 0931-26093877 Frankenstraße 11 Tel. 0931-26093355

Für Frauen

Urlaub

Rhön-Park-Hotel

10 Prozent Rabatt auf alle Standard-Angebote laut Preisliste. www.rhoen-park-hotel.de Tel: 09779 910

Steigenberger Hotels AG

Sonderpreis bei Buchung über den Buchungscode 10645 0/B.



Landhotel Kern, Bad Zwesten

(Kurrh. Bergland): 10 Prozent Rabatt auf die Standardpreise, www.landhotel-kern.de

Hotel Natzner Hof

10 Prozent Rabatt für AWO Mitglieder. www.mineralien-hotel.com



Haus und Garten

AWO Gartenbauservice

5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten.

Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte.



Tipp der Redaktion

Sie möchten Menschen helfen und die AWO Unterfranken in ihrem Engagement unterstützen? In unseren AWO tegut-Dorfläden in Leinach (LK Würzburg) oder Alzenau (LK Haßberge) finden Sie nicht nur alles für den täglichen Bedarf. Sie können dort auch bei einer Tasse Kaffee den Einkauf entspannt angehen. Noch mehr Entspannung bietet wieder die Obermain Therme in Bad Staffelstein AWO Mitgliedern. Mit unserem neuen Coupon genießen Sie kostenlos den Cocktail „Summerdream“ und einen Kurzurlaub vor der Haustür!

Allerlei

Sozialberatung

Kostenfreie Erstberatung zu Fragen des Sozialrechts beim Sozialverband Deutschland (SoVD): Tel. 0911-9801501, Mo.-Do., 8.30-13 Uhr. rechtsschutz@sovd-mfr.de



wohnforum

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliederausweis vorlegen; Spiegelstraße 2, Würzburg

AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2016

Bei Abgabe dieses Coupons erhalten Sie jeden Montag und Dienstag 20 Prozent Rabatt auf den regulären Eintrittspreis im Wonnemar Marktheidenfeld. Gilt auch für die Familienkarte.

Wonnemar Marktheidenfeld

AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.08.2016

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliederausweises erhalten Sie einen einmaligen Rabatt von 1,50 € auf das 2-Stunden-, das 4-Stunden- und das Tagesticket für das Solebad.

aqua-sole Kitzingen

AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.08.2016

Bei Abgabe dieses Coupons erhalten Sie in der Meer- oder SaunaBar (täglich ab 14 Uhr) den Cocktail „Sommerdream“ gratis. Nur ein Coupon pro Person und Tag einlösbar.

Obermain Therme Bad Staffelstein

AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2016

Samstags den ganzen Tag zum Preis eines Zweistundentickets die Therme/Sauna nutzen. Coupon bitte an der Handkasse in der Touristinformation abgeben. Gilt auch für Familien.

FrankenTherme Bad Königshofen

AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2016

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliederausweises erhält der Inhaber einen Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise. Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar.

FrankenTherme Bad Windsheim

AWO Gutschein

für eine Tasse Kaffee

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie eine Tasse Kaffee gratis. Hans-Sponsel-Haus, Frankenstr. 193-195, 97078 Würzburg

Lindleinscafé Würzburg

AWO in Zeil boomt

Unter bewährter Führung bleibt die **AWO im Landkreis Haßberge**: Die Delegierten der neun Ortsvereine bestätigten bei ihrer Versammlung die Kreisvorsitzende Elisabeth Endreß aus Maroldsweisach im Amt. Weiter mit im Boot bleiben auch die Stellvertreterinnen Anita Michels (Haßfurt) und Simone Bastian (Ebern).

Zwar unterhält der KV keine eigenen Einrichtungen, unterstützt aber die Angebote anderer AWO Gliederungen am Ort, wie etwa das Hans-Weinberger-Haus in Zeil sowie das derzeit im Bau befindliche Seniorenzentrum in Knetzgau. Beide betreibt der AWO Bezirksverband Unterfranken.

Voll belegt sind die 100 Betten im Hans-Weinberger-Haus, berichtete der Leiter Thomas Vogt, es gibt sogar schon Vormerkungen.

In Zeil gehört die AWO mit 109 Beschäftigten bereits zu den großen Arbeitgebern. Im benachbarten Seniorenzentrum in Knetzgau wird es 82 Wohngruppenplätze für Senioren und sechs Tagespflegeplätze geben. Zudem sollen dort 70 Arbeitsplätze entstehen.

Da mitspielen kann auch der AWO Ortsverein Ebern. 99 Mitarbeiter, davon 33 in Vollzeit, sind in den offenen Ganztagschulen, Mittagsbetreuungen, der Schülerverpflegung, dem offenen Jugendtreff und den übrigen Sparten des OV beschäftigt. Im Auftrag des OV Ebern betreuen sie insgesamt rund 350 Schüler und produzieren beispielsweise täglich 1200 Essen.

Mit 128 Mitgliedern nimmt Ebern im KV den zweiten Platz ein. Größter Ortsverein im Landkreis ist, mit 139 Mitgliedern, der OV Zeil. Auf die übrigen sieben Ortsvereine verteilen sich zwischen 12 und 58 Mitglieder. Weil man die Zahl der insgesamt 475 Mit-



Richtfest am Seniorenheim in Knetzgau. Foto: Dirk Baumann

glieder im KV noch vergrößern will, so Endreß, werde 2016 wieder eine Mitgliederwerbemaßnahme laufen. Am 4. Juni ist der KV in Haßfurt zudem Gastgeber der Bezirkskonferenz Unterfranken. Im Vorstand bestätigt beziehungsweise hinein gewählt wurden außer Endreß, Bastian und Michels die Kas-

siererin Elke Nüßlein, Schriftführerin Hannelore Körner und deren Stellvertreterin Patricia Walter sowie die Beisitzer Willi Schütz, Rosl Pflaum, Helga Burger, Helga Steinmüller, Michael Bauer und Bernhard Zellmann. Revisoren sind Karl Anding, Edgar Wegner und Werner Thein.

mitarbeitervorteile.de

Bei der AWO-Unterfranken gibt es jetzt exklusive Mitgliedervorteile

Als AWO-Mitglied kommen Sie jetzt in den Genuss von exklusiven Services und Einkaufsvorteilen. Sie sparen zum Beispiel bis zu 60% bei über 500 namhaften Partnerunternehmen.



Reisen **Mode** Finanzen **Autos** Elektronik & Multimedia **Uhren & Schmuck** Essen & Trinken **Haus & Garten** Gesundheit & Fitness **Tierbedarf** Spielzeug **lokale Einkaufsvorteile** und vieles mehr!

Damit Sie Ihre Vorteile nutzen können, müssen Sie sich einmalig in nur drei kurzen Schritten registrieren.

- 1 Gehen Sie auf awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de
- 2 Klicken Sie auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren“
- 3 Geben Sie Ihre Daten ein und registrieren sich mit privater E-Mail und Registrierungscode

Fertig! Nun können Sie alle Mitgliedervorteile nutzen. Viel Spaß beim Angebote entdecken und Einkaufen!

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schroeder
Tel. 0931 29938-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

AWO
Registrierungscode
K127FCX



Die Teilnehmer des Azubi-Tages stellten sich mit AWO Geschäftsführer Martin Ulses (vorne links) zum Gruppenfoto.

Azubitag

Werte und Ziele diskutiert

Die AWO Unterfranken ist mit insgesamt rund 2.400 Mitarbeitern nicht nur einer der größten Arbeitgeber in der Region. Wir bilden zudem derzeit rund 130 Menschen aus. Wobei das Spektrum der Ausbildungsplätze von der Altenhilfe über kaufmännische und handwerkliche Berufe bis hin zum erzieherischen Bereich reicht. Gerade in der Altenhilfe nutzen nicht nur junge Menschen die Bildungschance, sondern auch einige, die

auf dem zweiten Berufsweg ihr Glück suchen.

Sie alle waren jetzt eingeladen zum mittlerweile schon traditionellen Azubitag des Bezirksverbandes. Im neuen Integrationsbetrieb der AWO Unterfranken, dem InHotel in Marktbreit, kamen sie zusammen, um sich gegenseitig kennenzulernen und sich auszutauschen.

Angeleitet vom AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, den Fachbereichsleitern der AWO sowie einigen Einrichtungsleitern beschäftigten sich die rund 100 Auszubildenden zudem in Workshops mit den Werten (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) und Unternehmenszielen der AWO. In wechselnden Kleingruppen diskutierten und gewichteten sie die Themen persönlich und präsentierten anschließend im Gremium ihre Ergebnisse.

Mehr der Entspannung diente der Nachmittag. Mitarbeiter des AWO Bezirksjugendwerks kamen hinzu und hatten ebenso unterhaltsame wie spannende Gruppenspiele im Gepäck. Mit einem gemeinsamen Grillabend endete der diesjährige AWO Azubitag.



Ehrung für Margarete Herold

Im Rahmen der AWO Kreisausschusssitzung in Kitzingen ehrte Gerald Möhrlein (im Bild links), Kreisvorsitzender in Kitzingen, Margarete Herold (rechts) für ihre 15-jährige Mitgliedschaft, aber vor allem ihr besonderes Engagement für die Seniorenbetreuung und die Organisation von begleiteten Fahrten für „Reisen mit Herz“. Herold, so Möhrlein, habe mit ihrem Einsatz innerhalb der AWO Unterfranken Vorbildcharakter.



Anschließend wurden die Ergebnisse der Workshops dem Gremium präsentiert.

Doppelter Grund zum Feiern

30 Jahre ist es her, dass der ambulante Pflegedienst der AWO in Marktbreit seinen Dienst aufnahm. Zehn Jahre später ergänzte der AWO Bezirksverband das Angebot der Altenhilfe im Ort mit der Eröffnung des Haus der Senioren in der ehemaligen Schwarzenmühle. Die 1996 vorhandenen 149 Plätze für Pflegebedürftige im Haus I sind heute auf 135 reduziert. 38 Plätze gibt es seit 1999 im Haus II. Dort wohnen jüngere Menschen (u.a. in Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge). Auch der ambulante Dienst ist in das Gebäude eingezogen.

Vor rund 60 Jubiläumsgästen würdigte unser Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses die große Mitarbeiter-treue im Haus der Senioren. 27 der 114 Mitarbeiter und elf Auszubildenden zählten schon bei der Eröffnung von Haus I zum Mitarbeiterkreis. 87



Menschen, so Ulses weiter, betreue der ambulante Dienst derzeit, mit sieben Fahrzeugen.

Oberstes Gebot der AWO, so der Bezirksvorsitzende Stefan Wolfshörndl, sei auch in der Altenhilfe stets, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Auch in Zeiten von (wieder) drohender Zweiklassenmedizin und Altersarmut, gehe es für die AWO als sozialem Wohlfahrtsverband darum, zu heilen, zu lindern oder zu verhüten.

Die AWO, so Landrätin Tamara Bischof, sei eine wichtige Säule im Landkreis. Die Bereitschaft der Mitarbeiter zu Hilfe und Leistung ver-

diene alle Anerkennung. Wegen ihrer wichtigen Aufgaben, lobte der Marktbreiter Bürgermeister Erich Hegwein, seien beide Jubilare aus der Stadt am Main nicht mehr wegzudenken. Nicht zuletzt gehöre die AWO schließlich auch zu den größten Arbeitgebern in der Stadt. Bemerkenswert sei zudem, so der Vorsitzende des AWO Ortsvereins, Heinz Galuschka, dass Haupt- und Ehrenamt bestens zusammenarbeiten, zum Wohl von Senioren und Betreuten. Mit einem Sommerfest und einem Tag der offenen Tür am herbstlichen Weinfest rundet die AWO das Marktbreiter Jubiläumsjahr ab.



Beitrittsmeldung zur Arbeiterwohlfahrt

Herr Frau Firma

Name, Vorname

Geburtsdatum

Adresse

Telefon, E-Mail

Bei Familienmitgliedschaft*: Name, Vorname und Geburtsdatum des Ehe-/Lebenspartners

Bei Familienmitgliedschaft*: Name, Vorname und Geburtsdatum minderjähriger Kinder

Eintrittsdatum (Tag, Monat, Jahr)

Einzelmitgliedschaft im OV/KV

Familienmitgliedschaft*

Fördermitgliedschaft

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Arbeiterwohlfahrt, meinen monatlichen Beitrag, ____€, mittels Lastschrift von meinem unten genannten Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Arbeiterwohlfahrt auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

* Die günstige Familienmitgliedschaft kann von Ehepartnern/Lebensgefährten erworben werden. Jeder Partner kann das satzungsmäßige Wahlrecht ausüben. Minderjährige Kinder sind bis zum Erreichen der Volljährigkeit beitragsfrei und vom Wahlrecht ausgeschlossen.

** Mindestbeitrag monatlich: Einzelmitgliedschaft 2,50€, Familienmitgliedschaft 4,00€, Fördermitgliedschaft 5,00€.

jährliche halbjährliche vierteljährliche Abbuchung

DE-

Bank/Kreditinstitut

IBAN

BIC

Kontoinhaber, falls vom Antragsteller abweichend

Datum, Unterschrift

Datenschutz: Ich erkläre mich damit einverstanden, dass vorstehende Daten für vereinsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei gespeichert werden. Der AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. und seine Gesellschaften dürfen diese zur Beratung und Betreuung ihrer Mitglieder verwenden. Die Daten werden nicht an Dritte weiter gegeben. Im Übrigen gelten die Bestimmungen des BDSG.

Bitte per Fax 0931 2500380
oder Post senden an:
AWO Bezirksverband
Unterfranken e.V.,
Kantstr. 45a, 97074 Würzburg

Rechtsanwalt
Matthias Heese
gibt hier
regelmäßig
Auskunft zu
rechtlichen
Fragen.



Die populärsten Rechtsirrtümer, Teil 2

Die krankheitsbedingte Kündigung

Zu den unausrottbaren Rechtsirrtümern, mit denen ich in meiner Arbeit konfrontiert werde, gehört: Der Arbeitgeber kann mir doch nicht kündigen, wenn ich krank bin!

Ein Arbeitsverhältnis kann vom Arbeitgeber grundsätzlich sowohl wegen einer Erkrankung als auch während einer Erkrankung gekündigt werden. Während einer Erkrankung besteht keinerlei Kündigungsverbot. Anders als etwa bei Schwangeren, denen nur mit Zustimmung des Gewerbeaufsichtsamtes gekündigt werden kann, oder bei Schwerbehinderten, bei denen es der Zustimmung des Integrationsamtes bedarf, ist für die Kündigung bei Krankheit kein Zustimmungserfordernis einer Behörde gegeben. Deshalb kann grundsätzlich

auch während einer Erkrankung gekündigt werden.

Krankheit als Kündigungsgrund

Kündigt ein Arbeitgeber ein Arbeitsverhältnis wegen einer Erkrankung, so wird diese Kündigung unter dem Gesichtspunkt der sogenannten personenbedingten Kündigung überprüft. Hier hat die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts ein vierstufiges Prüfungsschema entwickelt.

Damit eine solche Kündigung wirksam werden kann:

- muss eine negative Gesundheitsprognose bestehen
- müssen die persönlichen Umstände in Zukunft zu konkreten betrieblichen Störungen führen

- darf ein milderer Mittel als das der Kündigung nicht vorhanden sein, insbesondere darf keine Weiterbeschäftigungsmöglichkeit gegebenenfalls auch zu geänderten Bedingungen bestehen
- muss das Lösungsinteresse des Arbeitgebers die Bestandsschutzbelange des Arbeitnehmers überwiegen (Interessenabwägung).

Insbesondere wenn ein Mitarbeiter die geforderte Arbeitsleistung an seiner bisherigen Arbeitsstelle nicht mehr erfüllen kann, stellt die Rechtsprechung hohe Anforderungen an die Schaffung oder Bereitstellung eines sogenannten leidensgerechten Arbeitsplatzes. Dieser kann allerdings auch mit finanziellen Einbußen für den Arbeitnehmer verbunden sein.

Bei der Interessensabwägung müssen beispielsweise die Dauer der Betriebszugehörigkeit, die Ursachen der Erkrankung oder soziale Gesichtspunkte mit berücksichtigt werden.

Personenbedingte Kündigungen wegen Erkrankung gehören zu den Kündigungen, die für Arbeitgeber sehr schwer zu begründen sind. Insofern sind die Hürden für Arbeitgeber sicherlich sehr hoch, ausgeschlossen aber ist eine Kündigung wegen einer Erkrankung damit aber eben nicht.

AWO Rechtsberatung

Jetzt auch telefonisch möglich

Künftig können AWO Mitglieder die kostenlose Rechtserstberatung nicht nur persönlich, sondern auch telefonisch in Anspruch nehmen. Die kostenfreien persönlichen Erstberatungen finden weiterhin am ersten und dritten Mittwoch im Monat im Büro der Kanzlei „Rechtsanwälte Heese & Nied“ statt. Telefonische Beratungen sind jeweils am ersten und dritten

Freitag eines Monats bei beiden Anwälten möglich. **Bitte beachten Sie: Auch für die telefonische Beratung müssen Sie zuerst über Gabi Herz in der AWO Geschäftsstelle einen Termin vereinbaren.**

Terminabsprache und Anmeldung: Gabi Herz, Tel. 0931 29938276 (Mo. bis Do. von 8–16 Uhr, Fr. von 8–12 Uhr) oder per E-Mail: gabi.herz@awo-unterfranken.de

Internetcafé Ochsenfurt

15 Jahre praktische Hilfe

Seit mittlerweile 15 Jahren lädt die AWO Ochsenfurt immer dienstags, 10 bis 12 Uhr, und donnerstags, 14 bis 17 Uhr, ins Internetcafé ein. Die Besucher erhalten nützliche Tipps und Tricks im Umgang mit dem Computer, verschiedenen Programmen und dem Internet.

Angefangen hat alles mit der Idee einiger älterer Mitglieder. Sie stellten sich unter Seniorenarbeit mehr vor als das sonst übliche und schritten schließlich zur Tat. Der OV-Vorsitzende Peter Honecker und Gerhard Grieb stellten sich von Anfang an als Trainer für die Treffen im Internetcafé zur Verfügung. Später folgte ihnen Franz Bovery. Über 6000 Arbeitsstunden hat das Trio bis heute ehrenamtlich und unentgeltlich eingebracht. In den letzten Monaten kamen bis zu 15 Besucher pro Öffnungstag, jährlich zählt der OV mindestens 700 Nutzer. Über die 15 Jahre gerechnet seien es, so Honecker, mittlerweile 9000. „Sie alle am Computer zu trainieren, erfordert sehr viel Einzelbetreuung und inten-



Stolz auf 15 Jahre Internetcafé bei der AWO Ochsenfurt, die Trainer (von links): Franz Bovery, Gerhard Grieb, Peter Honecker, stellvertretender Bezirksvorsitzender Gerald Möhrlein, Kreisvorsitzender Harald Schmid, Peter Juks, Bürgermeister der Stadt Ochsenfurt. Foto: Honecker

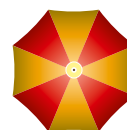
sive Hilfe“, so Honeckers Resümee.

Bei den Nutzern hoch im Kurs stehen seit einiger Zeit vor allem Themen wie das Erstellen von Fotobüchern oder die Organisation von Diashows. Vorwissen braucht dafür keiner. Das Durchschnittsalter liegt bei 72 Jahren.

Das Internetcafé mit all seinen technischen Geräten werde ausschließlich über Spenden finanziert, erklärt der Vorsitzende. Daher müsse man auch keine Mitgliedsbeiträge verlangen. „Besonders schön finde ich, dass unsere Teilnehmer auch

Netzwerke über das Internetcafé hinaus entwickeln“, so Honecker. „Man bildet Fahrgemeinschaften, besucht sich gegenseitig im Krankenhaus und es entstehen sogar richtige Freundschaften. Genau das ist es, was wir erreichen wollen: Die Gemeinschaft fördern.“ Natürlich gibt es bei so viel Erfolg auch Zukunftspläne. So soll in nächster Zeit noch mehr auf Tablets und Smartphones eingegangen werden, um die Nutzer auch weiterhin auf dem neuesten Stand der Technik zu halten.

Wussten Sie schon, dass ...



... die Frauen der **Repperndorfer AWO Bastelgruppe** stets in der Osterwoche den Ort vor der evangelischen Kirche und dem ehemaligen Schulhaus mit einem überdimensionalen Osterei schmücken? 100 Arbeitsstunden flossen 2016 in das Kunstwerk. Dessen Aufstellung lag in den bewährten Händen von Berthold Pinkl, während Ursula Pinkl an zwei Nachmittagen das Grüngut schnitt, die Girlanden band und die Eierketten befestigte.



Leberkäsjunkie

Der siebte Fall für den Eberhofer



Schluss mit Fleischpflanzerln von der Oma oder mit „Warmen“ vom Simmerl – die Cholesterinwerte vom Eberhofer sind so hoch wie die Laune im Keller. Dazu macht die Susi ihm Stress mit dem Sprössling: knallhart durchorganisierte Besuchszeiten, da kennt sie kein Pardon. Und jetzt noch diese Brandleiche im Fremdenzimmer bei der Mooshammerin. Als ausgerechnet der angolische Fußballspieler Buengo vom FC Rot-Weiß Niederkaltenkirchen unter Mordverdacht gerät, nimmt der Eberhofer die Ermittlungen auf.

Leberkäsjunkie

Ein Provinzkrimi

Rita Falk, erschienen 2016 im dtv-Verlag

ISBN 978-3-423-26085-5, € [D] 15,90

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.08.2016.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sammlung von Schriftstücken	kleiner Wasserlauf	Zitterpappel	zweite Frau des letzten Schahs	windig	Seemannsruf	Heimat des Odysseus	glätten, planieren	Rauchfang, Schornstein	Bergwerk	Lehrling (Kurzwort)	
besonders extrem	17			Schutzfürsorgliche Aufsicht		2	Hafenstadt auf Korsika				
Hauptstadt von Colorado (USA)		ein Europäer			gemeinsam besprechen	amerik. Schauspieler (Tom)		14	verhängnisvoll; peinlich	12	
				spanische Baleareninsel			Roman von Anet	Kletterpflanze			
kleine Abhandlung	Veranstaltung, Ereignis (engl.)	ein Indogermene	blütenlose Wasserpflanze			festliches Essen (franz.)	dt. Philosoph (Immanuel)		11	Turkvolkangehöriger	Spion, Spitzel
eiförmig		9		Zaubergewalt über Personen	Funkortung		innerasiatisches Gebirge				
	6		frühere schwed. Popgruppe			germanische Gottheit	Bestand, tatsächlicher Vorrat	10	Signalfarbe		weibliches Haustier
Begeisterung, Schwung			ungebraucht		Minibikini; Minislip		franz. Stadt an der Rhone			13	
Salz oder Sand locker verteilen	Trauben-ernte	1				römischer Kaiser		7	chem. Zeichen für Natrium		
				5	stören, belästigen (ugs.)			3	kurzes Ballettrückchen		



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe „Wir in Unterfranken“

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:

Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion „Wir in Unterfranken“:

Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister
Telefon (0931) 45 17 33, mobil (0172) 60 49 202
E-Mail: traudl.baumeister@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Layout Regionalausgabe:

Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2
97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Layout und Grafik:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de



Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

DIE AWO AKTIONSWOCHE 2016.

WIR SIND DABEI!

Engagement und Vielfalt sind traditionell fest in der AWO und ihren Jugendwerken verankert. Und dies wollen wir mit der AWO Aktionswoche bundesweit demonstrieren. Vom 11. – 19. Juni ist die AWO für alle Menschen da – mit Veranstaltungen jeder Art in den Einrichtungen und Geschäftsstellen: von der KITA bis zum Seniorenwohnheim. Eben echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.

Mehr Infos: echt-awo.org



**ECHTES ENGAGEMENT.
ECHTE VIELFALT.
ECHT AWO.**

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1452

Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder,
Telefon 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

WIR HABEN EINE NEUE WEBSITE, WIE STEHT'S MIT IHRER?

gmg

Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH



//
**GERNE BERATEN WIR
SIE INDIVIDUELL FÜR
IHRE PERFEKTE WEBLÖSUNG.**

Vereinbaren Sie ein persönliches Beratungsgespräch – natürlich ganz
unverbindlich! » Carina Neumayr . neumayr@gmg.de . T 08671 5065-78

5 GRÜNDE FÜR EINE (NEUE) WEBSITE

//
**Prägen Sie Ihr
öffentliches Bild**

Eine moderne Webpräsenz zeugt von einem zukunftsorientierten Unternehmen.

//
**Gewinnen Sie neue
Aufmerksamkeit**

Mit potenziellen neuen Kunden steigern Sie indirekt Ihren Umsatz.

//
**Benutzerfreundlichkeit
das A und O im Netz**

Zu viele Klicks machen den Nutzer müde. Einfache Strukturen erzielen bessere Ergebnisse.

//
**Im Google-Ranking
ganz oben stehen**

Nutzen Sie unser fundiertes Fachwissen für eine bessere Platzierung in den Suchmaschinen.

//
**Es ist Zeit für mehr
Usability**

Über 70 % in Deutschland nutzen Ihr Smartphone für Webanfragen. Reagieren Sie mit einer optimierten Darstellung.

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23 . 84503 Altötting . Tel. 08671 5065-78

Erfahren Sie mehr über uns! » www.gmg.de/die-agentur